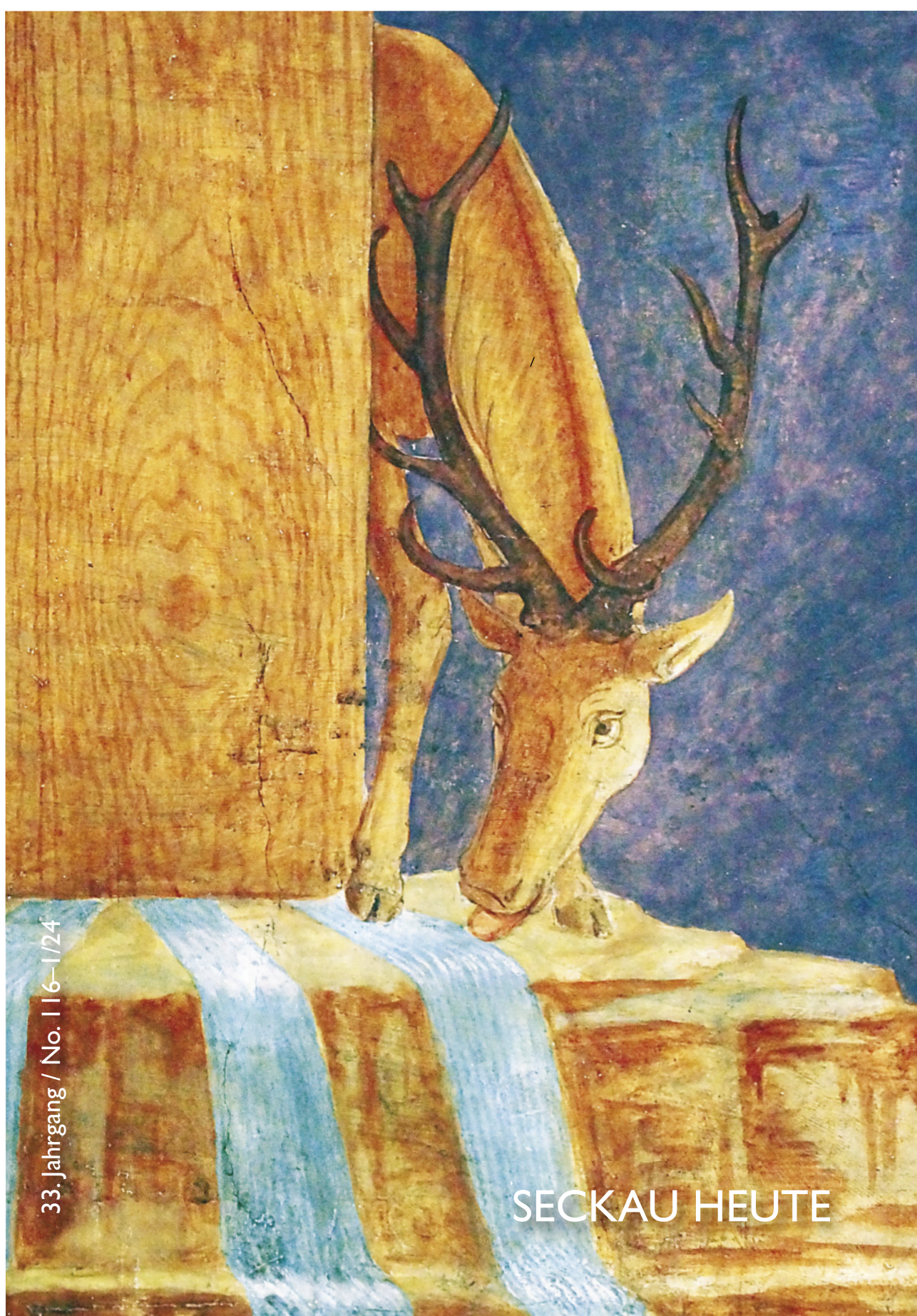




Inhalt

Nr. 116 - I /24

ABTEI

- 3 Zum Geleit**
- 13 Aus dem Leben unserer Gemeinschaft - Feierliche Profess von Br. Augustinus & Br. Konrad**
- 22 Segnung des restaurierten gotischen Marienlusters**
- 25 Start der Sanierung der Wetsfassade**
- 28 Nachruf für unsere „Krippenmutter“ Lisl Sager**
- 40 Seckauer Rätsel**
- 41 Bücher Bücher Bücher**
- 42 Vergelt´s Gott**
- 47 Anzeigen & Rätselauflösung**

THEMA

- 6 Alles beginnt mit der Sehnsucht**

ABTEIGYMNASIUM

- 30 Splitter aus dem AGS**

ALT-SECKAU

- 34 Todesfälle, Treffen und Uhu-Reise**

SECKAU KULTUR

- 38 Programmvorschau**

IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Benediktinerabtei Seckau, Verein Alt Seckau, Verein Seckau Kultur, Elternverein am Abteigymnasium Seckau. Redaktion: P. Dr. Othmar Stary und Dipl. Päd. Stefan Nöstelthaller, 8732 Seckau, Marienplatz 1, e-mail: verwaltung@abtei-seckau.at. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift dient der Mitteilung aktueller Geschehnisse rund um die Benediktinerabtei Seckau. Erscheinungsweise: 2 x jährlich Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen, Gmeinergrasse 1-3. Redaktionsschluss für das nächste Heft: 4. November 2024.

BANKVERBINDUNG: Spendenkonto der Abtei: RB Aichfeld IBAN AT35 3834 6000 0800 0002 BIC RZSTAT2G346

UMSCHLAGBILD: Nach Wasser lechzender Hirsch, Detail des Golgothabildes im Refektorium der Abtei Seckau (Foto: Stefan Nöstelthaller)

Zum Geleit



Abt Johannes Fragner (Foto: Christian Jungwirth)

Liebe Freunde von Seckau!

Die Sommermonate bieten für viele eine willkommene Gelegenheit zu Urlaub und Erholung. Einige suchen einen „Ruheplatz am Wasser“ (Ps 23,2) und verbringen die Ferientage an einem See oder fahren ans Meer. Andere „blicken auf zu den Bergen“ (Psalm 121,1) und bevorzugen ausgedehnte Bergwanderungen oder sind als Pilger in der Schönheit der Natur unterwegs.

Das staunende Verweilen in Gottes wunderbarer Schöpfung hilft dem Menschen dabei nicht nur innerlich zur Ruhe kommen, sondern öffnet sein Herz auch für die Stimme der Sehnsucht nach Gott, die jeder Mensch in sich trägt. „Alle Religionen zeugen von diesem Suchen, das dem Wesen des Menschen entspricht“ (Katechismus 2566).

Der zentralen Bedeutung der Sehnsucht des Menschen, die ihm ins Herz gelegt ist, um Gott zu suchen, widmet P. Othmar in dieser Ausgabe von „Seckau Heute“ seine Betrachtungen. Er verweist darin auch auf den Durst, der als elementares menschliches Bedürfnis eine starkes Sinnbild für diese Sehnsucht nach Gott ist. So bringt es der Beter im Psalm zum Ausdruck: „Wie der Hirsch lechzt nach frischen Wasser, so lechzt meine Seele Gott nach dir (Psalm 42,2).“ Dieser Vers ist ein beliebtes Motiv in der christlichen Ikonographie, das man auf vielen Mosaiken oder Malereien dargestellt findet. So ist es auch im Refektorium, dem Speisesaal unserer Abtei, am Golgothabild zu sehen. Ein Ausschnitt dieser im Beuroner Kunststil gemalten Szene ist auf der Titelseite dieser Ausgabe von Seckau Heute zu sehen. Das Wasser nach dem der dürstende Hirsch lechzt, entspringt dort am Fuß des Kreuzes, was darauf hinweist, dass Christus aus Liebe zu uns Menschen am Kreuz gestorben ist, um den seelischen Durst des Menschen nach Erlösung, seine tiefste Sehnsucht nach Liebe und sein Verlangen nach dem Unendlichen zu stillen.

Auch in Psalm 63 beschreibt der Beter seine Sehnsucht nach Gott mit dem Verlangen eines Durstigen nach Wasser: „Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, es dürstet nach dir meine Seele. Nach dir schmachtet mein Fleisch wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser. (Ps 63,2)“.

Für unseren Ordensvater, den Hl. Benedikt, ist diese große Sehnsucht nach Gott eines der Hauptkriterien für die Aufnahme eines Bruders in die klösterliche Gemeinschaft: „Man achte genau darauf, ob der Novize wirklich Gott sucht“ (Regula Benedicti 58,7). Für unsere beiden Mitbrüder Br. Augustinus und Br. Konrad war es diese Sehnsucht nach Gott, die sie dazu bewogen hat sich nach fünf Jahren der Prüfung und Vorbereitung am Sonntag der Barmherzigkeit in der feierlichen Profeß für immer an Christus und an unsere klösterliche Gemeinschaft von Seckau zu binden. Wir freuen uns sehr über diese Weggemeinschaft mit unseren Brüdern und danken allen, die schon viele Jahre hindurch treu um Berufungen für unser Kloster beten.



Golgothabild, Refektorium der Abtei Seckau (Foto: Michael Regner)

„Jeder Mensch trägt im Innersten seines Herzens die Sehnsucht nach der letzten Erfüllung, nach dem höchsten Glück, also letztlich nach Gott, sei es bewußt oder unbewußt. Ein Kloster, in dem sich die Gemeinschaft täglich mehrmals zum Gotteslob versammelt, bezeugt, daß diese urmenschliche Sehnsucht nicht ins Leere geht“. Mit diesen Worten hat Papst Benedikt XVI. bei seinem Besuch im Stift Heiligenkreuz die Bedeutung unseres klösterlichen Lebens zum Ausdruck gebracht. Sie besteht darin, die Menschen durch unser Gebet und unser Leben auf Gott als das Ziel und die Erfüllung der tiefsten menschlichen Sehnsucht hinzuweisen.

Um diese Berufung als Mönche auch in Zukunft leben zu können, in den Herzen der Menschen diese Sehnsucht nach Gott zu wecken, sind wir zur baulichen Erhaltung der Kloster-

anlage auch auf die finanzielle Unterstützung von außen angewiesen. So stehen wir in den kommenden Jahren vor der großen Herausforderung genügend Geldmittel für die Renovierung der gesamte Westfassade aufzubringen, die aus Sicherheitsgründen nicht mehr länger hinausgezögert werden kann und dringend notwendig ist. Wir hoffen daher auf Ihr Verständnis und Wohlwollen, wenn wir im Herbst zu diesem Zweck einen Spendenbrief entsenden mit der dringenden Bitte um ihre Unterstützung.

In Dankbarkeit für jedes Zeichen der Verbundenheit erbitten wir für all unsere Wohltäter im täglichen Tischgebet den Segen Gottes und wünschen allen Freunden unsere Abtei einen erholsamen Sommer

Ihr

+ Johannes Tragua O.S.B.

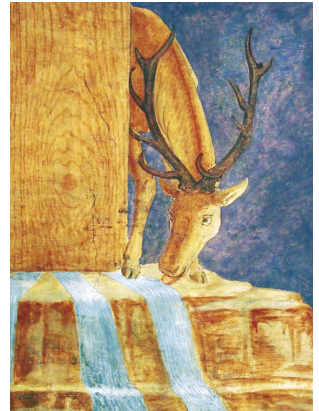
Abt Johannes Fragner
und die Mönche der Abtei Seckau

*In den Augen aller Menschen wohnt eine unstillbare Sehnsucht.
In allen wohnt der gleiche Funke unstillbaren Verlangens,
das gleiche heimliche Feuer, der gleiche tiefe Abgrund*
Ernesto Cardenal

*Auch die begangenen Sünden können uns nicht daran hindern,
heilig zu werden, wenn wir in der Sehnsucht nach Vollkommenheit leben.*
Papst Benedikt XVI.

Alles beginnt mit der Sehnsucht

von P. Othmar Stary OSB



Hirsch, Golgothabild Refektorium

***Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen Größe und Not.
Sehnsucht nach Stille,
nach Freundschaft, nach Liebe.
Und wo die Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.
Fing nicht deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?
So lasst nun unsere Sehnsucht damit anfangen,
dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
dich gefunden zu haben.***
Nelly Sachs

Die Sehnsucht ist eine Grundstimmung des Menschen, eine tief im Herzen verankerte Leidenschaft. Sie verlangt nach dem, was nicht vorhanden ist und schmerzlich vermisst wird. Sie streckt sich nach Leben, Liebe, Kraft aus, um Erfüllung zu finden, und empfindet schmerzhaft das Ausbleiben des Erwarteten. Jeder Mensch sucht nach einer

Gabe, die nicht erreicht werden kann, solange er im Vorläufigen lebt und auf das beschränkt bleibt, was keine Endgültigkeit besitzt. Es handelt sich um das Grundbedürfnis nach Sättigung eines unstillbaren Verlangens, um die Ausrichtung auf das außerhalb der eigenen Person Liegenden. Jeder Mensch sehnt sich nach Selbstverwirklichung, die zur Entfaltung seiner Anlagen führt und seiner Berufung entspricht. Die Unersättlichkeit die stets auf das „Mehr“ hindrängt, kann nur das Unendliche zufriedenstellen. Die Sehnsucht bezeichnet der griechische Philosoph Platon als das Streben des Menschen nach dem, was dem Besitzen und Verfügen entzogen ist und unzugänglich bleibt. Die Sehnsucht strebt nach dem Guten und Schönen, verlangt nach dem Absoluten, das alles Vorläufige übersteigt. Die Teilhabe an der Unsterblichkeit, das Geschenk des Glücks im Genießen des vollkommen Guten und Schönen stellt das Ziel dar, auf das jeder Mensch unentwegt zugeht, bis es in Reichweite kommt. Was den Menschen ruhelos macht und nicht zur Ruhe kommen lässt, ist die Liebe. Sie drängt die Liebenden, aus sich herauszugehen, sich selbst zu übersteigen, die Unterschiede zu überwinden und in der Einheit miteinander aufzugehen. Das Einswerden der von Liebe entflammten Menschen weist auf die Einheit zwischen Gott und Mensch hin. Gregor von Nyssa, Theologe und Bischof im 4. nachchristlichen Jahrhundert, ist überzeugt, dass jeder Mensch sich sehnsüchtig nach Gott ausstreckt. Seine stufenweise Annäherung an Gott führt dazu, ihm ähnlich zu werden, ohne dass es während der vorläufigen Zeit zur endgültigen Vereinigung mit Gott kommen könnte. Es handelt sich um einen Vorgang, der nicht zum Anschluss kommt, solange die Zeit auf dieser Erde andauert.

Der Mensch als Sehnsuchtswesen

Kein Mensch ist imstande, sich selbst die Erfüllung seines Verlangens nach endgültiger Vereinigung mit Gott zu erwirken. Das menschliche Dasein bleibt unabgeschlossen, solange und soweit es auf das Unendliche ausgerichtet ist, das alles Vergängliche übertrifft. Der Mensch ist als Sehnsuchtswesen dazu bestimmt, die Erfüllung von Gott zu erwarten und zu empfangen. Es bleibt Gott vorbehalten, dem Menschen das zu schenken, was über dessen Möglichkeiten hinausgeht, jedoch seinem Wesen entspricht. Diese scheinbare Abhängigkeit von Gott als dem Geber, die das gesamte Menschsein kennzeichnet, kommt keiner Entmündigung gleich, sondern zeichnet ihn als Person aus, die sich selbst ausschließlich ihrem Urheber und Vollender verdankt. Die Gottesbeziehung ist mit dem Wesen des Menschen untrennbar und unverzichtbar verbunden. Sie verwirklicht sich im Sehnen nach der Begegnung mit Gott als dem Ziel, das von Anfang an angestrebt wird. Es ist die der menschlichen Natur eingeschriebene Sehnsucht, Gott zu schauen und mit ihm eins zu werden. Sie veranlasst den Menschen, über sich hinauszugehen und sich der anziehenden Kraft Gottes zu überlassen, die sich seiner bemächtigt, ohne ihn jemals wieder loszulassen. Jeder Versuch, diese Bedürftigkeit stillzulegen, widerspricht dem Wesen des Menschen, da er auf die Sättigung seines Verlangens angewiesen ist. Es muss auf jeden Fall vermieden werden, die Verkür-

zung und Entstellung des Menschseins anzustreben und durchzusetzen, da er auf das Unendliche ausgreift, um seiner Bestimmung gerecht zu werden. „Das Verlangen nach der Gottesschau ist dem Menschen wesentlich. Es ist mit seiner Geistnatur identisch“ (Ursula Schumacher). Die Kritik an der Gottessehnsucht des Menschen entspricht der Überzeugung, dass jeder imstande sein müsse, sich selbst die Erfüllung seines Begehrens zu beschaffen. Der Philosoph Friedrich Nietzsche sieht die Größe des Menschen in seiner Fähigkeit, aus eigener Kraft das angestrebte Glück herbeizuführen und die volle Sättigung des Durstes nach Selbstfindung und Selbstverwirklichung zu erreichen. Es gehöre zu seinen ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, die Größe des Menschseins zu gewinnen. Ihm widerspricht der Philosoph Joseph Pieper, der es als Hochmut beurteilt, dem Menschen diese Fähigkeit zuzumuten und zuzuschreiben. Die Frage „Beweist der Durst die Quelle?“, die von Menschen gestellt wird, um Zweifel an der Existenz Gottes als Ziel der Sehnsucht anzumelden, bestreitet die Unersättlichkeit des menschlichen Wollens. Sie geht von der Tatsache aus, dass es Menschen gibt, die mit dem Irdischen und Endlichen zufrieden sind, und kein Verlangen spüren, das darüber hinausreicht. Der Gegensatz zwischen Zufriedenheit und Abwesenheit von Sehnsucht einerseits und Verlangen nach dem Unendlichen andererseits verlangt ernsthafte Beachtung. Auszuschließen ist jedoch keineswegs, dass Menschen, die sich mit dem Diesseitigen und Endlichen begnügen, in bestimmten Situationen die Sehnsucht nach dem darüber Hinausgehenden spüren. Unbestritten gültig bleibt das Bekenntnis des heiligen Augustinus: „Geschaffen hast du uns zu dir und ruhelos ist unser Herz, bis es seine Ruhe findet in dir“ (Augustinus, Confessiones, Buch I, 1).



Der Bote Gottes, der die Sehnsucht weckt
(Herbert Boeckl, Foto: P. Severin Schneider)

Die Sehnsucht ist der Anstoß zum Anfangen

Bevor der Mensch beginnt, sich nach Gott zu sehnen, um von ihm zu empfangen, was er sucht, hat Gott sich schon entschlossen, nach ihm Ausschau zu halten. Daraus gewinnen wir die Erkenntnis, dass die Sehnsucht Gottes nach dem Menschen am Anfang steht und allem Verlangen des Menschen vorausgeht. Deswegen konnte Augustinus feststellen: „Die Sehnsucht Gottes ist der lebendige Mensch“. Die Sehnsucht war maßgebend für den Entschluss Gottes, die Welt zu erschaffen, den Menschen ins Dasein zu rufen und in die Beziehung zu ihm einzutreten. „Gott hatte Sehnsucht nach Wesen, die gemeinsam mit ihm lieben“, so

drückt es der Theologe aus dem Franziskanerorden Duns Scotus aus. Die Sehnsucht drängte Gott dazu, Mensch zu werden und sich an die Seite der Armen, Ausgegrenzten, Sünder und Versager zu stellen. Durch seine Menschwerdung gelang es ihm, einen Anfang zu setzen, der Verwunderung und Staunen erregte. Deswegen können wir behaupten: Gott weiß mit uns etwas anzufangen. Immer neu beweist er seine Sehnsucht nach der Vergebung, die er den schuldig gewordenen Menschen schenkt, macht er sich auf, um den Verirrten nachzugehen und sie aufzusuchen, wendet er sich den Kranken zu, die sich nach seiner heilenden Berührung sehnen. Wo ein Anfang zustande kommt, ein Beginn bemerkbar wird, eine Verwandlung eintritt, macht sich die Sehnsucht Gottes bemerkbar. Sie ist verantwortlich für das Verlangen Jesu, das Geschick der Menschen zu teilen und sogar den Tod zu erleiden, um durch seine Auferweckung einen Anfang zu setzen, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Darauf nimmt Jesus Bezug, als er sich mit seinen Aposteln zur Tischgemeinschaft versammelt: „Er sagte zu ihnen: Mit großer Sehnsucht habe ich verlangt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen“ (Lukasevangelium 22, 15). In diesem Mahl wird die Befreiung des Volkes aus der Unterdrückung in Ägypten, die Wegführung durch die Wüste und die Besitznahme des Landes Kanaan vergegenwärtigt. Zugleich geht es um die Deutung und Vorwegnahme des Passionsgeschehens und der Überwindung des Todes in der Auferstehung. Mit dem Geschick seines Volkes weiß Jesus sich untrennbar verbunden und in seinem Nachvollzug kommt das Heilsgeschehen zur Vollendung. Dadurch erfüllt sich die Sehnsucht Jesu, den damaligen wie den künftigen Teilnehmern am Mahl die volle Gemeinschaft mit seiner unübertrefflichen Liebe zu eröffnen. Wie intensiv und eindringlich die Zuneigung



Hl. Augustinus mit ruhendem Herz in der Hand, Huldigungssaal Seckau (Foto: Nö)

zu den Menschen erfahrbar wird, kommt im Werben des Mannes um die Hingabe der Frau und in der gegenseitigen Beziehung zwischen Braut und Bräutigam zum Ausdruck, wie sie im Hohelied dargestellt wird. Die mitreißenden Anspielungen an das von der zwischenmenschlichen Liebe geprägte Geschehen sind sowohl im Judentum als auch im Christentum auf die anziehende Kraft der gegenseitigen Zuneigung von Gott und Mensch, Christus und Kirche bezogen worden. „Mein Geliebter streckte seine Hand durch die Öffnung der Tür. Mein Herz fing an wie wild zu schlagen vor Sehnsucht nach ihm“ (5, 4). Eine faszinierende Kraft geht vom Liebenden aus und erfasst die Geliebte: „Wachsende Unruhe/ hoffendes Suchen/ erwachende Hoffnung/ und zunehmende Gewissheit/ bange Angst/ fragendes Verstummen/ und plötzlich Sehnsucht/ Staunen/ Neugier/ Lust und Traum“. (Andrea Schwarz).

Der Durst des Menschen als Sinnbild für die Sehnsucht nach Gott

„Wie eine Hirschkuh, die in (ausgetrockneten) Wadis schreit, so schreit meine Seele nach dir, Gott. Es dürstet meine Seele nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und schauen das Antlitz Gottes?“ (Psalm 42, 2-3). Eine Hirschkuh läuft durch die wasserlose Gegend, findet kein Wasser, ist dem Verdursten nahe, stößt Klagelaute aus, bringt ihre Sehnsucht nach Erfrischung zum Ausdruck. Dieser Vergleich, mit dem der Psalm beginnt, ist ein Bild für den Beter, der die Not der Gottferne erlebt und unter der vergeblichen Suche nach der Nähe Gottes leidet. Die Abwesenheit Gottes empfindet er als tiefe Enttäuschung, da er von Gott die Stillung des Durstes nach der Begegnung mit ihm erwartet. Er stellt die Frage nach dem Ende der Wartezeit, da der Aufschub der Erfüllung seines Verlangens nicht mehr auszuhalten ist. Die von der Austrocknung gefährdete Kehle des durstigen Menschen stößt Rufe aus, die die Sehnsucht nach dem Wasser hinaus-schreien. Gott wird als Quelle eines lebendigen, d. h. frischen Wassers angesprochen, das aus seiner Quelle strömt, nicht in einer Zisterne gesammelt wird. Mit der Frage „Wann darf ich kommen?“ drückt der



Brunnen im Klosterhof der Benediktinerabtei Seckau (Foto: Stefan Nöstelthaller)

Beter aus, dass er an der Zuversicht festhält, die Erfüllung seiner Sehnsucht zu erleben. Das Organ des menschlichen Körpers, das den Durst empfindet, vom Austrocknen bedroht ist und durch Rufe seine Empfindung kundtut, ist die Kehle. Sie befähigt den Menschen zu schlucken, zu atmen, zu sprechen und zu schreien. Sie stellt den ganzen Menschen mit seinem emotionalen Äußerungen und geistigen Bezügen dar. Die Kehle bildet den organischen Fixpunkt für die Lebendigkeit des Menschen. Der Mensch in seiner gesamten Wirklichkeit ist das Wesen, das atmen und schlucken muss, um sein und bestehen zu können. Die Bedürftigkeit und Abhängigkeit, die jeder Mensch empfindet, verweist ihn auf das außerhalb seiner Person Liegende. Sie macht ihm bewusst, dass sein Leben auf Gott hin ausgerichtet ist. Die Kehle, der Schlund besitzt die Eigenschaft, das Fehlen des Notwendigen zu spüren und zu melden, sie macht das Defizit bewusst. Das leibliche Organ steht für Dürsten, Schreien, Rufen, Lärmen, für Aufregung und Protest. Da jeder Mensch eine Ganzheit bildet, innerhalb der das einzelne Organ bestimmte, ihm zugewiesene Aufgaben durchzuführen hat, ist in

allen Lebensäußerungen die Gesamtheit anwesend, spürbar und aktiv. Das hebräische Wort Kehle wird meistens mit Seele übersetzt, wobei nicht übersehen werden darf, dass es immer ein konkretes, greifbares Element der leiblichen Daseinsweise bleibt. Die Seele des Beters bezeichnet den Menschen mit seinen Bedürfnissen, Gefühlsregungen und Empfindsamkeiten, mit seiner Angst und Verletzlichkeit. Die Niedergeschlagenheit und das Aufbegehren, die Erregung und das Toben, das aus dem aufgewühlten Inneren und der zerrütteten Verfassung hervorgeht, zeichnet ein erschreckendes Bild vom Zustand des betroffenen Menschen. Das wird in der dreimaligen Frage angesprochen; „Was bist du aufgelöst, meine Seele, und was tobst du gegen mich?“ (Psalm 42, 6. 12. Psalm 43, 5). In der dreifachen Steigerung kommt das Widerfahrnis des Beters zum Vorschein: Es handelt sich um „die tödliche Bedrohung durch den Aufenthalt in der Wüste im Gegensatz zur Begegnung mit dem lebendigen Gott, um die tödliche Bedrohung durch herabstürzende Wassermassen im Gegensatz zu dem Halt gebenden Gott, um die tödliche Bedrohung durch gesellschaftliche Gewalt, Feindschaft und Ausschluss im Gegensatz zu Gott als rettende und schützende Zuflucht“ (Erich Zenger). Die Ursehnsucht des Menschen, der in Gott Ruhe und Gelassenheit erleben möchte, kommt im Verlangen nach der Schau dessen, der sich als die Quelle des Lebens kundgetan hat, zum Ausdruck. Wie er sich schon bisher als der Nahe und Liebende, der Leben Schaffende und Beglückende erwiesen hat, so wird es weiterhin tun. Er schenkt die Gewissheit, dem Menschen als der Treue und Zuverlässige entgegenzukommen. Die Sehnsucht nach der Schau des Angesichts Gottes erreicht ihre Erfüllung, wenn der Betende den Tempel, die Wohnstätte Gottes inmitten seines Volkes, betreten und an der Feier des Gottdienstes teilnehmen darf. Mit den Worten „Ich will in Gerechtigkeit dein Angesicht schauen, mich satt sehen an deiner Gestalt“ (Psalm 17, 15) drückt der wartende Mensch seine



Detail der „Herzklopfertüre“, Abtei Seckau, 18. Jh. (Foto: Stefan Nöstelthaller)

Zuversicht aus. Er tut sein Anliegen kund wenn er spricht: „Nur eines erbitte ich vom Herrn, danach verlangt mich: Im Haus des Herrn zu wohnen alle Tage meines Lebens, die Freundlichkeit des Herrn zu schauen und nachzusinnen in seinem Tempel“ (Psalm 27, 4). Die Hoffnung auf die Begegnung mit Gott, auf das Verweilen in seinem Heiligtum und auf die Gebetsgemeinschaft durchzieht und prägt den ganzen Psalm 42. Sie meldet sich im Gedenken an die Wallfahrt zu Wort und bleibt in der Erinnerung an die Freude bei Jubel und Dank gegenwärtig.

„Daran will ich gedenken und um meinetwillen schütte ich meine Seele aus, dass ich hingung im Kreis der Edlen zum Haus Gottes, beim Schall des Jubels und des Lobopfers,

inmitten einer tanzenden Menge“ (Psalm 42, 5). Der Rückblick auf die heilvolle Vergangenheit und die Bitte um die Erfahrung der Rettung um fasst sowohl die Beziehung mit Gott als auch die Verbundenheit mit den Menschen. Das öffentliche Ansehen des Betenden wird wieder hergestellt und die angefeindete Person neuerdings in die Gesellschaft eingegliedert. In den aufrüttelnden Worten des zu Gott rufenden Menschen wird sein gesamtes Geschick abgebildet und kommt sein Erlebnis zum Vorschein. Rufen, Klagen, Bitten drücken aus, was als Belastung empfunden wird. Suchen, Hoffen und Ausschauen nach einer Verwandlung weisen auf die Sehnsucht hin, die sich dem Erwarteten und Kommenden entgegenstreckt.

Literaturangaben

Alfons Deissler: Die Psalmen. Patmos-Verlag Düsseldorf 1982

Matthias Ederer: Zwischen Sehnsucht und Kehlkopf. Die naefaesche in der Bibel als „Organ“ des wahrgenommenen Defizits. in: *Communio* 53 (2024), S. 154-157

Markus Enders: „Sehnsucht“ im Verständnis der abendländischen Philosophie. In: *Communio* 53 (2024) S. 158-170

Ursula Schumacher: Der Mensch als Sehnsuchtswesen. Überlegungen zur gegenwärtigen systematisch-theologischen Bedeutung eines klassischen Theologoumenons. in: *Communio* 53 (2024) S. 133-144

Andrea Schwarz: Mich zart von dir berühren lassen. Ein Hoheslied der Liebe Verlag Herder Freiburg-Basel-Wien 2000

Erich Zenger: Ich will die Morgenröte wecken. Psalmenauslegungen. Verlag Herder Freiburg-Basel-Wien 1991

*Denn die Sehnsucht nach dir hält mich gefangen,
bis Du mich aus meiner Einsamkeit erlöst*
Mönch von Salzburg

Aus dem Leben unserer Gemeinschaft

Feierliche Profess von
Br. Augustinus & Br. Konrad

(alle Fotos: Gerd Neuhold)



Mit großer Dankbarkeit und Freude durften wir als Abschluß der Osteroktav am Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit (7. April) die Feierliche Profess von Br. Augustinus Neubauer OSB und Br. Konrad Papst OSB feiern. Die Familienangehörigen, Freunde und Bekannten unserer beiden Professanten sowie zahlreiche Pfarrbewohner, darunter eine große Schar von Kindern, freuten sich mit dem Konvent über dieses Gnadengeschenk neuer Berufungen für unsere Abtei. Im Rahmen des Pontifikalamtes, das vom Kirchenchor unter der Leitung von Krisztina und Herbert Handl, sowie von der Pfarrjugend musikalisch mitgestaltet wurde, legten die beiden Mönche ihr Versprechen ab, Christus für immer in der Mönchsgemeinschaft von Seckau nachzufolgen. Entsprechend der Regel des Heiligen Ordensvaters Benedikt haben sie dabei stabilitas, klösterlichen Lebenswandel und Gehorsam gelobt.

Mit einer kurzen Vorstellung der beiden Professanten und der Predigt von Abt Johannes laden wir ein zu einem Rückblick auf dieses besondere Ereignis:



Br. Augustinus Neubauer OSB

Dankbar durfte ich am Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit meine feierliche Profess ablegen und möchte kurz erzählen was mich auf dem Weg zu diesem Schritt getragen hat. Ich wurde 1994 als zweites von vier Kindern in unserer Familie geboren und durfte einen Großteil meiner Kindheit in Birkfeld aufwachsen. In der Familie versuchten wir auch Glaube und Gemeinschaft zu leben, was ein Fundament für ein Gemeinschaftsleben gelegt hat. In der Mitte der Unter-

stufe zogen wir nach Ebensee am Traunsee um, im Salzkammergut konnte ich auch das Gymnasium bei den Kreuzschwestern abschließen. Bald darauf begann ich in Heiligenkreuz im Wienerwald mein Theologiestudium. Dort durfte ich unseren P. Benedikt kennenlernen, der mich dann nach Seckau zu Ostertagen eingeladen hat. Ich merkte immer mehr dass die Worte des Hl. Augustinus auf mich zutrafen: „Du hast uns auf dich hin geschaffen, o Gott, und unruhig ist unser Herz bis es ruht in dir.“ Da ich ein freudvoller Gottsucher bin, entschied ich mich dazu, auch durch die offenen Begegnungen in der Pfarre, vor allem im Gebetskreis, den Eintritt ins Kloster zu wagen. Es trifft sich sehr schön, dass ich die Profess am Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit ablegen durfte. Die Freude von Ostern strahlt hier, durch die barmherzige Liebe Gottes, noch tiefer in unsere Herzen. Als Benediktiner möchte ich versuchen die Freude Gottes bei aller Schwachheit in Dankbarkeit in die Welt zu tragen. Mönchsleben ist nichts anderes als tiefer in diese Freude, die uns Christen in der Taufe geschenkt wurde, einzutreten. So wünsche ich mir, dass wir alle immer mehr in diese Freude hineinwachsen und bitte mit meinem Namenspatron, dem Heiligen Augustinus, dass wir als Benediktiner ein Segen für viele Menschen sein können.

Br. Konrad Papst OSB

Ich wurde 1974 geboren und wuchs in Weißkirchen auf, wo ich auch die Volks- und Hauptschule besuchte. Dann begann ich die Lehre als Tischler mit erfolgreicher Lehrabschlussprüfung und arbeitete einige Jahre zunächst als Bodenleger und danach in einem Sägewerk. Obwohl der christliche Glaube damals in meinem Leben kaum eine Rolle spielte, war ich von der Abtei Seckau beeindruckt, als ich sie zum erstenmal im Zuge meiner Arbeit als Bodenleger besucht habe. Nebenberuflich machte mir auch die Betreuung einer kleinen Landwirtschaft große Freude, die ich 2006 von meiner Mutter übernommen habe. Erst im Alter von 33 Jahren wurde ich durch eine religiöse Sendung im Fernsehen tief von der Liebe Gottes berührt und begann dadurch viel in der Heiligen Schrift zu lesen und mich immer mehr mit dem Inhalt des katholischen Glaubens zu beschäftigen. Dies führte dazu, daß ich auch öfters nach Seckau zur Feier der Heiligen Messe und zur Beichte gefahren bin. Wenngleich damals bereits der Wunsch in mir wach wurde ins Kloster einzutreten, dauerte es noch einige Jahre, bis ich dem Ruf Gottes folgen und im Jahr 2019 meinen Weg als Mönch in der Abtei Seckau beginnen konnte. Ich bin dankbar, daß ich mit meinen Fähigkeiten und Arbeiten der Klostersgemeinschaft dienen kann. Es bereitet mir auch Freude, daß ich seit einigen Monaten die Arbeiten im Forst besser kennenlernen konnte und mich so in unserem Klosterwald nützlich machen kann.

Für mich ist dieser Weg als Mönch bei allen Herausforderungen die Erfüllung meiner Sehnsucht nach einem glücklichen Leben, das ich in der Jugend stets gesucht habe. Mein Leben als Mönch möchte ich ganz in den Dienst Gottes stellen und hoffe dadurch auch Zeugnis geben zu können von der Liebe Gottes.



Predigt von Abt Johannes am Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit zur Feierlichen Profess von Br. Augustinus und Br. Konrad

Lieber Br. Augustinus, lieber Br. Konrad, liebe Brüder und Schwestern! „Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele“ (Apg 4,32). Diese Beschreibung der sogenannten Urgemeinde von Jerusalem, wie wir sie heute in der ersten Lesung aus der Apostelgeschichte gehört haben, schildert das Zusammenleben der ersten Christen als ein Leben in Einheit, Liebe und Harmonie. Das Vorbild eines solchen Lebens stand den ersten Mönchsvätern und Ordensgründern im frühen Mönchtum vor Augen, angefangen von Basilus und Johannes Cassian über Augustinus bis hin zu unserem heiligen Ordensvater Benedikt. Die Regeln, die von ihnen verfasst wurden, sollten den Mönchen helfen unter der Führung des Evangeliums dieses Ideal der christlichen Urgemeinde im klösterlichen Leben zu verwirklichen. Von einem solchen Leben in Einheit und Liebe sollte von den Klöstern eine große Strahlkraft ausgehen, die den Menschen bewusst machen soll, wofür sie geschaffen sind: „Gott, der den Menschen aus Liebe erschaffen hat, hat ihn auch zur Liebe berufen“ (KKK 2210).



Wenn es von der Urgemeinde in der Apostelgeschichte heißt, „sie waren ein Herz und eine Seele“ (Apg 4,32), dann erinnert dies auch an den ursprünglichen Plan Gottes mit der Menschheit, wie er am Beginn der Bibel im Buch Genesis geschildert wird: eine Leben in vollkommener Harmonie und Glückseligkeit, ein Zustand, den die Schrift als Paradies bezeichnet. Wir wissen aus dem Schöpfungsbericht, dass der Mensch durch sein Mißtrauen Gott gegenüber aus eigener Schuld aus dem Paradies vertrieben wurde und von da an sein Leben auch durch Mühsal, Scham und Schmerz geprägt war. Die ersten Christen sahen es als ihre Aufgabe mit Hilfe der Gnade Gottes das verlorene Paradies wiederzufinden.

Es ist in unserem Kloster Tradition, dass wir während der Mahlzeiten zu Mittag und abends gemäß der Regel Benedikts schweigen und einer Tischlesung zuhören. Gerade rechtzeitig vor der heutigen Profess haben wir noch das letzte Kapitel aus einem Buch über das gemeinschaftliche Leben gehört, verfasst von einem Trappistenmönch namens Michael Casey. Dieses Kapitel hatte die Überschrift „Klösterliches Paradies“. Einem sehr weltlich eingestellten Menschen der sich unter dem Paradies eher ein genußvolles Leben in reichlich Wohlstand und in Unbekümmertheit vorstellt, mag

es völlig absurd vorkommen, das Leben in einem Kloster als paradiesisch zu bezeichnen. Michael Casey formulierte es in seinen Ausführungen so: „Niemand, der bei klarem Verstand ist, würde sich dafür entscheiden, den Rest seines Lebens unter Ausgangssperre zu verbringen, Psalmen zu brummeln, Käse herzustellen und sein Leben vom Läuten einer Glocke beherrschen zu lassen.“

Denn so präsentiert sich vielleicht ein Kloster für Menschen von außen. Und den Ordensleuten unter uns würde es ein leises Lächeln kosten, wenn ich zu den Neupfaffen sagen würde: „Willkommen im klösterlichen Paradies“. Auch dazu eine treffende Bemerkung vom Trappistenmönch: „Wir Ordensleute können vielleicht die Behauptung akzeptieren, dass das Klosterleben ein Weg ist, der uns in den Himmel (Paradies) führt, aber es überfordert unsere Glaubwürdigkeit zu glauben, daß das Kloster bereits der Himmel ist. Es fühlt sich eher wie das Fegefeuer an.“ „Fegefeuer“ ist ja leider auch ein sehr negativ besetzter Begriff, aber das lateinische Wort *Purgatorium*, d.h. Ort der Reinigung lässt uns erkennen, dass es dabei um eine Vorbereitung auf den Eintritt ins Paradies geht, gemäß dem Wort Jesu: „Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.“



Das Paradies ist weniger ein Ort, sondern vielmehr ein Zustand, ja mehr noch eine Begegnung mit Gott und zwar von Angesicht zu Angesicht. Im Psalm 17 drückt es der Beter so aus: „Ich will in Gerechtigkeit dein Angesicht schauen, mich satt sehen an deiner Gestalt, wenn ich erwache“ (Psalm 17, 15). Es ist ein Psalmwort, das uns darauf hinweist, daß wir in der Begegnung mit Gott von Angesicht zu Angesicht in der Ewigkeit in Gott die Erfüllung unserer tiefsten Sehnsüchte finden, uns satt sehen an seiner Gestalt. Dieses Schauen Gottes aber ist nur mit einem reinen Herzen möglich, deshalb preist Jesus in der Bergpredigt jene selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.

Das klösterliche Leben für das ihr euch heute endgültig entscheidet, ist als Weg der Nachfolge ein Weg der Reinigung, mit dem Ziel Gott zu schauen von Angesicht zu Angesicht. Ihr folgt dem Ruf des Apostels Paulus, der sagt: „Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst!“ (Röm 12, 1) Ihr schenkt Gott euer Leben angesichts seiner großen Barmherzigkeit. Im Begriff Angesicht steckt das Wort Gesicht. Die Barmherzigkeit Gottes, die unü-

bertreffliche Liebe Gottes, die wir heute am Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit feiern, hat ein Gesicht bekommen. Es ist das Gesicht des menschengewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Herr Jesus Christus.

Von der Berufung des reichen Jünglings heißt es: „Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb“ (Mk 10,21). Gott hat euch von Ewigkeit her angeblickt und wird in Ewigkeit nie aufhören euch seinen liebevollen Blick zuzuwenden. Und er hat euch im Laufe eures bisherigen immer wieder seinen Blick der Liebe zugewandt. Wie beim reichen Jüngling hat er dies getan, weil er euch liebt und hat euch auch die Gnade geschenkt auf diesen Ruf der Liebe mit der feierlichen Profess heute eine Antwort der Liebe zu geben. Unsere Berufung als Mönche ist es in erster Linie immer wieder Gott zu suchen gemäß dem Psalmwort: „Mein Herz denkt an dein Wort: Sucht mein Angesicht. Dein Angesicht, Herr will ich suchen“ (Psalm 27,8). Der Apostel Thomas durfte wie die anderen Jünger dem Auferstandenen in die Augen blicken. Der Herr sagte zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst. Selig sind, die nicht sehen und glauben“ (Joh 20,29). Auch wenn wir nicht zu jenen gehören, die wie Thomas den Herrn von Angesicht zu Angesicht sehen können, so können wir Ihm doch auf sehr persönliche Weise immer wieder begegnen und Ihn gleichsam mit den Augen unseres Herzens sehen.



Sucht also als Mönche immer wieder sein Angesicht d.h. sucht seine Gegenwart: Sucht sie in der täglichen Betrachtung der Heiligen Schrift, der lectio divina und im täglichen gemeinsamen und persönlichen Gebet und vor allem im bedeutendsten aller Gebete, in der täglichen Feier der Eucharistie: Zur Hl. Sr. Faustina sagte Jesus in einer Vision: „Du siehst, ich habe den Thron des Himmels verlassen, um mich mit dir zu vereinigen. Was du siehst, ist lediglich der Saum ... doch wie wird dein Herz erstaunt sein, wenn du mich in der ganzen Herrlichkeit erblickst. Aber ich will dir sagen, dass das ewige Leben schon hier auf Erden seinen Anfang durch die heilige Kommunion nehmen muss. Jede heilige Kommunion macht dich fähiger, in der Ewigkeit Umgang mit Gott zu pflegen.“ Sucht das Angesicht Gottes, die Begegnung mit Ihm auch im Sakrament der

Versöhnung. Der Auferstandene, so haben wir es heute im Evangelium gehört, hat uns dieses große Geschenk hinterlassen, indem er zu seinen Jüngern gesagt hat: „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben“ (Joh 20,23). Heute, am Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit erinnert uns der



Herr besonders an Seine unergründliche Liebe, die er uns in diesem Sakrament schenkt, wenn er zur Hl. Sr. Faustina sagt: „Jedes Mal, wenn du zur Heiligen Beichte gehst, tauche mit großem Vertrauen ganz in meiner Barmherzigkeit unter, damit ich über deine Seele die Fülle meiner Gnaden ergießen kann.“

Diese Erfahrung der Barmherzigkeit im Sakrament der Versöhnung befähigt uns auch dem Bruder in der Gemeinschaft mit Barmherzigkeit zu begegnen. Sucht sein Angesicht in jedem Bruder, unabhängig von einem Gefühl der Sympathie oder des Wohlwollens. „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,12). Diese Worte, die Br. Konrad als Professvers gewählt hat, bringen zum Ausdruck, dass der Weg der Nachfolge nicht damit beginnt zu lieben, sondern sich von Gott lieben zu lassen. Der Ruf Gottes an euch in die Nachfolge als Mönch von Seckau ist ein Ruf der Liebe und eure Antwort ist eine Antwort der Liebe. Vergesst das nie. Denn es werden Zeiten kommen, in der diese Liebe auch auf ihre Echtheit geprüft wird, wie bei einer Ehe. Eine Zeit, in der das Gefühl ganz in den Hintergrund tritt, ja in der man vielleicht sogar mit dem Psalmisten betet: „Herr, in deiner Güte stelltest du mich auf den schützenden Berg. Doch dann hast du dein Gesicht verborgen, da bin ich erschrocken“ (Psalm 30,8). „Wie lange noch verbirgst du dein Gesicht vor mir?“ (Psalm 13,2).

Das gehört zu jener Läuterung und Reinigung auf dem Weg ins Paradies, von der Michael Casey gesprochen hat, die aber letzten Endes nur dazu dient, der Liebe mehr Strahlkraft zu verleihen.





Man kann dem Herrn nicht nachfolgen ohne die Bereitschaft das Kreuz zu tragen. Man kann Ihm aber auch nicht nachfolgen ohne den festen Glauben, dass das Kreuz nicht das Ziel, sondern Durchgang zur Auferstehung und Brücke ins Paradies ist. Der Apostel Johannes spricht in der heutigen zweiten Lesung vom Glauben, der uns den Sieg verleiht: „Das ist der Sieg, der die Welt besiegt: unser Glaube“ (1 Joh 5,4).

Der Herr hat den Jüngern nicht nur sein Leiden, sondern auch seine Auferstehung vorausgesagt. Es ist wichtig, dass wir alle, wenn wir in unserem Leben dem Kreuz begegnen, uns an die Verheißungen des Herrn erinnern und daran glauben, damit wir nicht in die Irre gehen. Wir haben in diesen Tagen der Osteroktav so wunderbare Texte des Hl. Augustinus gehört. Darin sagte er u.a. in einer Osterpredigt: Als die Jünger den Herrn „am Kreuz hängen sahen, waren sie so verwirrt, dass sie vergaßen, was er sie gelehrt hatte, sodass sie die Auferstehung nicht erwarteten und sich nicht auf sein Versprechen verließen.“ „Lass dich nicht sofort von Angst verwirren und fliehe nicht vom Weg des Heils“, wenn der Weg der Nachfolge im Kloster, wie der Hl. Benedikt es sagt, zuweilen auch hart und eng erscheint. Das dient dazu, um „Fehler zu bessern und die Liebe zu bewahren“. „Wer aber im klösterlichen Leben und im Glauben fortschreitet, dann wird dir das Herz weit und du läufst im unsagbaren Glück der Liebe den Weg der Gebote Gottes“ (Prolog der Regel 45-49). Es ist diese eine Liebe, die gereift ist und deshalb auch das Kreuz umarmt.

Der Heilige Bruder Konrad von Parzham ist zwar kein Kirchenlehrer und hat uns keine theologischen Trakte hinterlassen. Er hat aber durch seine Heiligkeit keine geringere Strahlkraft wie jene der Kirchenlehrer. Sein Buch, das dieser einfache Pförtner im Kapuzinerkloster von Altöttinger studiert hat war das Kreuz. In einem seiner Briefe lesen wir: „Das Kreuz ist mein Buch. Ein Blick auf das Kreuz lehrt mich bei jeder Gelegenheit, wie ich mich zu verhalten habe. Da lerne ich Geduld und Demut. Da lerne ich jedes Kreuz mit Geduld tragen, ja es wird mir süß und leicht.“ In dieser Osteroktav, die heute mit dem Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit endet, erstrahlt das Kreuz als Zeichen der Liebe und des Sieges. Und zur Gabenbereitung, in der ihr euch mit den Gaben von Brot und Wein im Geist immer wieder neu Gott schenkt, wird dieser Sieg heute in einem sehr schönen Lied vom christlichen Liedermacher Miroslav Chrobak proklamiert, das Br. Augustinus sich gewünscht hat. Es sind Worte, die auch ihr heute, am Tag eurer Profess von ganzem Herzen in Dankbarkeit zu Christus sagen könnt:

**Es ist dein Sieg über den Tod.
Es ist deine Kraft, die mich holte aus der Not.
Es ist meine Schuld, dass du am Kreuze starbst.
Es ist unverdient, dass du mir neues Leben gabst.
Nun geh ich Schritt für Schritt,
Gott geht mir voran
Er geht mit mir mit
Oh, wie wunderbar ist sein Plan.**

Segnung des restaurierten gotischen Marienlusters

von Abt Johannes Fragner

(Fotos: Stefan Nöstelthaller)



Marienluster im Huldigungssaal

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5,14-16).

Diese Worten Jesu aus der Bergpredigt wurden bei der Segnung des renovierten Marienlusters im Huldigungssaal am 10. Juli im Rahmen eines kleinen Festaktes verkündet. Eindrucksvoll und majestätisch erinnert dieses Kunstwerk an unsere christliche Berufung durch unser Leben das Licht der Liebe Gottes in der Welt aufstrahlen zu lassen.



Professionisten & Konvent nach der Segnung des rest. Marienlusters

Ein herzlicher Dank gilt Frau Mag. Elisabeth Krebs und ihrem Mitarbeiterteam für die sorgfältig durchgeführte Restaurierung sowie in besonderer Weise Herrn DI Anton Mares, der einen Großteil der Finanzierung dieser aufwendigen Arbeit übernommen und unserer Abtei damit einen großen Dienst erwiesen hat.

Im Zuge der Restaurierung des bis dato in seiner Herkunft nicht zugeordneten Metall-Kronleuchters konnte Frau Elisabeth Krebs aufgrund von genaueren Recherchen auch einige neue Erkenntnisse zu seiner Provenienz berichten:



Mondsichelmadonna des Marienlusters

„Der seit dem 16.Jh. bis etwa 1938 in der Kirche aufgehängte bis dato als Renaissanceleuchter der Zeit von Propst Anton von Potiis zugeschriebene Leuchter unbekannter Herkunft befindet sich seit 1951 im Huldigungs-saal.

Der dreigeschossige Marienleuchter ist als Schaftkronleuchter aus Messingelementen gegossen worden. Im Zentrum befinden sich auf einer schmiedeeisernen Stange aufgefädelt Guss-elemente aus Hohlkugeln und mit diesen mittgegossene massive Aufnahmeelemente für die einsteckbaren Leuchterarme. Zu unterst montiert ist ein doppelter Löwenkopf mit Ringgriff, der darauf hindeutet, dass der Leuchter ursprünglich über einen Zugmechanismus zum Anzünden der Kerzen höhenverstellt werden konnte.

Über den drei Leuchterarm-Ebenen für 24 Lichter befindet sich eine bekrönte Mondsichelmadonna mit dem unbekleideten Jesusknaben auf ihrer rechten Hand, in ihrer linken Hand hält sie eine Traube als Symbol für das von Christus am Kreuz für die Menschheit vergossene Blut. Die so genannte Traubenmadonna steht auch als Symbol für Mütterlichkeit bzw. den Kindersegen. Maria gilt nach altchristlicher Vorstellung als Weinrebe, aus der Jesus Christus als göttliche Weintraube hervorging. Am Rücken der Maria befinden sich zwei Gewindelöcher, die darauf hinweisen, dass hier ursprünglich ein Strahlenkranz montiert war. Der Leuchter wird über einen Ring mit Seepferdchen und Engelsköpfen aufgehängt.

Anhand einer erst im Zuge der Recherchen gefundenen Zeichnung aus dem Jahr 1893 ist sichtbar, dass der Leuchter ursprünglich in jeder Ebene mit 4 vollplastischen Landmännern geziert war, die in ihren erhobenen Händen Fahnen trugen. Von diesen 12 Figuren sind heute leider nur mehr vier Stück erhalten.

Vergleichsobjekte, herstellungstechnische Details und Metallanalysen bestätigen, dass der Leuchter nun als Nürnberger Arbeit des ausgehenden 16. bis in das frühe 17.Jahrhundert, spätestens jedoch gefertigt bis Jänner 1618, eingeordnet werden kann. Der nun mehr als gotischer Marienleuchter erkannte Leuchter wurde nicht wie bis dato geglaubt unter Propst Anton von Potiis aus Kanonenkugeln gefertigt. Alle Teile sind in gleicher Legierung aus Messing gegossen worden, dies



Lustermontage, Engel und Landmann



Feinjustage

Bei der Restaurierung wurde eine gründliche Reinigung samt Abnahme von Wachs und Korrosionsprodukten unter Erhalt der gealterten Patina vorgenommen. An etlichen Leuchterarmen wurden Haarrisse und Bruchstellen je nach Anforderung durch Schweißung, Lötung und Überplattung mit dem Original entsprechender Punzierung gesichert. Dank Genehmigung vom Bundesdenkmalamt konnten die bei der letzten Restaurierung hinzugefügten Fackeln gegen Fahnen getauscht werden. Die zahlreichen alten Reparaturen und die beim Zerlegen stets neu hinzugefügten Versatzmarken bestätigen die turbulente Lebensgeschichte dieses mehr als 400 Jahre alten Leuchters.

bestätigte die Röntgenfluoreszenz-Analyse. Die Tatsache, dass den Nürnberger Rothschnieden ab Februar 1618 beim Guss von Messingelementen die Zugabe von Antimon verboten wurde, dieses aber in der Legierung vorhanden ist, grenzt das Herstellungsdatum ein. Der Leuchter muss demnach unter einem der Vorgängerprüpste von Potiis, Wolfgang Schweiger (1587-89) oder Sebastian Kuehler (1589-1619) gegossen worden sein.



Ausnehmungen für die Lusterarme



Marienluster von unten

Der 2,5m hohe Kronleuchter mit seinem Gewicht von fast 300kg ist einer der wenigen heute noch erhaltenen gotischen Marienleuchter, und aufgrund seiner Fertigungsweise als einzigartig bedeutendes Kunstwerk gotischer Metallarbeit anzusehen.“

Mag. Elisabeth Krebs

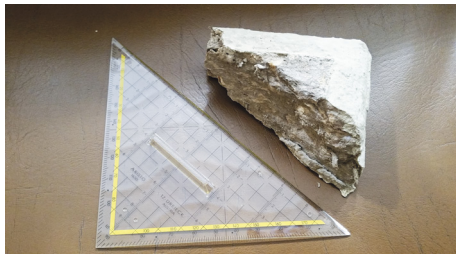
Start der Sanierung der Westfassade des Klosters

(Fotos: DI Elke May)



Abt Johannes (Foto: Bettini)

Bereits vor zwei Jahren wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt eine Musterachse des Westflügels der Abtei restauriert, damit nun über zwei Jahre evaluiert werden konnte, welche Art von Materialien den Anforderungen und Belastungen durch Witterungseinflüsse wie Starkregen und häufige Frost-Tau-Wechsel am besten entsprechen.



Gesimsteil Fohnsdorfer Muschelkalk

Ausgangspunkt für die Arbeiten waren Befundungen im Sommer 2020 und Notsicherungen, die durchgeführt wurden, nachdem kleinere und größere Fassadenteile abzustürzen drohten und eine Gefahr für unsere zahlreichen Besucher, Schüler, Mitarbeiter und den Konvent bei den drei Zugängen in den Klosterhof dargestellt hätten.

Die Untersuchungen ergaben ein katastrophales Ergebnis. Die große Problematik ist vor allem den Stein-
teilen aus Fohnsdorfer Muschelkalk geschuldet, da sich hier Material regelrecht in Schichten abspaltet. Die erwähnten Witterungseinflüsse führen zu einem raschen Fortschreiten des Schadensausmaßes.



Schalenbildungen



Gefügeeinfestigung



Abspaltender Fohnsdorfer Muschelkalk



Sandstein der Geschoßbänder



Schadhafte Verblechung

Ein Teil der Fensterstürze wurden schon vor 45 Jahren in gutem Glauben an die damals modernen Materialien in Betonguss ersetzt, weisen nun aber die Problematik korrodierender Armierungseisen auf, welche Absprengungen zur Folge hat. Kritisch sind weiters die stark zementhaltigen Überputzungen am Sandstein der Geschoßbänder und am Muschelkalk der Fensterge-
wände, die ebenso abplatzen. Sockelzonen weisen aufsteigende Feuchtigkeit und Versalzungen auf. In den oberen Stockwerken und vor allem bei den Portalen kommt es - auch bedingt durch den schlechten Zustand der Verblechungen - zu Nässeschäden.



Beispiel für unrettbarer Muschelkalk

Vor wenigen Wochen konnte nun von heimischen Professionisten uns unseren Mitarbeitern mit dem ersten Abschnitt der Arbeiten begonnen werden, die insgesamt je nach Förderungszuagen und finanzielle Unterstützungen durch Spenden auf etwa 7 Jahre anberaumt sind.



Start der Sanierungsarbeiten an der Westfassade

Zwischen den zwei Haupteingängen ist zu allererst fachmännisch auf der Höhe des Erdgeschosses der schädigende Zementputz abgenommen worden, wodurch Fenster für Fenster die Steingewände aus Muschelkalk freigelegt werden konnten. Die Menge unrettbaren Fohsdorfer Muschelkalkes, der aufgrund der Gefügeentfestigung entnommen werden musste und durch neuen Kalkstein ersetzt wird, ist beträchtlich.



Sanierungsarbeiten an der Westfassade zwischen den Haupteingängen



Festigung der Gewände, Vorbereitung zur Ergänzung mit Kalkstein

Die Festigungen und Ergänzungen des rettbaren Steins gestalten sich sehr aufwändig. Fehlende Fensteranschlüsse werden ebenso bereits wiederhergestellt wie auch erste Fenster in der hauseigenen Klostertischlerei fachgerecht instandgesetzt. Parallel dazu starten dieser Tage die Arbeiten für den neuen, porenoffenen Kalkputz.

Nach derzeitigem Stand werden rund 2,5 Mio. Euro nötig sein, um die Fassade von Turm zu Turm nach Westen hin wieder gefestigt erstrahlen zu lassen.



Fensterinstandsetzung

Wir sind dankbar für jede finanzielle Unterstützung (IBAN AT35 3834 6000 0800 0002) durch unsere Leserinnen und Leser - ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

SECKAU BRAUCHT IHRE HILFE!

Nachruf für unsere „Krippenmutter“ Mag. Lisl Sager

(Fotos: Archiv der Abtei, Willi Eisenbeutel)



Lisl Sager mit der Osterkerze 2015

Am Mittwoch in der Karwoche, dem 27. März 2024, verstarb in Seckau nach kurzer Krankheit die über die Landesgrenzen hinaus bekannte Künstlerin, Bildhauerin, Dipl. Restauratorin und Krippenmutter Mag. Lisl Sager.



Pferdeliebhaberin Lisl Sager

Lisl Sager wurde 1929 in Graz geboren, in den Kriegswirren gegen Ende des zweiten Weltkrieges war sie auf der Flucht vor den russischen Besatzungstruppen und zugleich auf der Suche nach ihrer Mutter. Dadurch kam sie nach Liezen und fand Arbeit bei einem Gutshof, wo sie sich viel Wissen und Erfahrung im Umgang mit Pferden aneignen konnte.

Als die Benediktiner in Seckau 1947 einen Rosknecht für die Haflinger suchten, bewarb sie sich um die Stelle und Abt Benedikt Reetz nahm sie auf. So wurde Seckau zu ihrer neuen Heimat. Abt Reetz förderte Lisl, sie lernte Latein bei den Mönchen und machte die Matura nach, dann absolvierte sie die Ausbildung für Pastoralassistentinnen, damals Pfarrhelferinnen, in Wien. Ihre wahre Leidenschaft galt aber der Bildhauerei und sie schaffte es, unter 200 Bewerbern in der Bildhauerakademie in Wien aufgenommen zu werden. Damit begann ihre freischaffende Kunst-



Bischof Johann Weber im Gespräch mit Lisl Sager

phase: unzählige kirchliche Gegenstände, Altäre, Wegkreuze, Figuren, Fresken, Stuckdecken, Bilder und Krippen hat sie in ihrem Leben restauriert.



Lisl Sager mit ihrer Steirischen Krippe (2016)

Eine nicht abschätzbare Anzahl von Weihnachtskrippen baute Lisl Sager in ihrem Leben. Das wohl bedeutendste Krippenwerk, die „Steirische Krippe“ in der Abtei Seckau, schuf sie 1974 auf Initiative des damaligen Abtes Placidus Wolf und des Landtagspräsidenten Hanns Koren gemeinsam mit dem weststeirischen Künstler und Maler Franz Weiß. Eine weitere nennenswerte Krippe, die „Eisenbahnerkrippe“ in der Villacher Nikolaikirche, entstand Mitte der achtziger Jahre.



Bei Papst Johannes Paul II. in Rom (1980)

Einer der größten Höhepunkte in Lisls Leben war, als sie mit drei Seckauer Ministranten 1980 im Vatikan eine Weihnachtskrippe an Papst Johannes Paul II. überreichen konnte.

Mit besonderer Liebe verzierte sie mehr als 50 Jahre lang die Osterkerze für die Feier der Osternacht in der Basilika Seckau.

P. Prior Leo Liederman OSB, Monsignore Emmanuel Longin und die Mönche von Seckau feierten für sie am Ostermittwoch zusammen mit Verwandten, Freunden und Wegbegleitern in der Basilika das Heilige Requiem, anschließend wurde Lisl Sager im Seckauer Ortsfriedhof beigesetzt.

Splitter aus dem Abteigymnasium

www.abteigymnasium.at

zusammengestellt von Mag. Dominik Kandutsch

(alle Fotos: AGS)



Teilnehmer*innen beim Klosterlauf

„Laufend Gutes tun!“ – Spendenlauf des Abteigymnasiums

Unter dem Motto „Laufend Gutes tun!“ startete die Schulgemeinschaft des Abteigymnasiums beim diesjährigen Klosterlauf. 60 Minuten lang wurden Runden um das Benediktinerkloster gelaufen, jede Runde brachte eine Spende für den Neubau eines therapeutischen Mädchenwohnheims des SOS-Kinderdorfes in Graz. Schüler:innen sowie zahlreiche Lehrer:innen des Gymnasiums zeigten dabei vollen Einsatz. Im Anschluss an den Klosterlauf fand auch eine Sieger:innenehrung statt. Den Link zur diesjährigen Spendenaktion finden Sie auf www.we-r-sos.at.

„Crazy for You“ – Musical in der Grazer Oper begeistert junge Erwachsene

Rund 100 Schüler:innen der Unterstufe des Abteigymnasiums unternahmen eine Kulturfahrt nach Graz, um sich das Musical „Crazy for You“ von George Gershwin in der Grazer Oper anzusehen. Von mitreißenden Songs bis hin zu atemberaubenden Choreografien bot das Broadway-



Schüler:innen vor der Grazer Oper

Meisterwerk eine Vielzahl von Eindrücken, die die Schüler begeisterten: „Herausragende tänzerische und musikalische Leistungen und kurzweilige, humorvolle Dialoge boten ein unvergessliches Musicalerlebnis“, freut sich Organisatorin **Margret Held**.

„Der Heilige Geist verleiht Flügel“ – Feierliche Firmung am Abteigymnasium



Firmlinge mit Firmipaten und Firmspender Pater Benedikt sowie Lehrer:innen

Unter dem Motto „Der Heilige Geist verleiht Flügel“ versammelten sich Familien, Freunde und Mitglieder der AGS-Gemeinschaft, um mit den Firmlingen den Empfang des Firm-Sakraments zu feiern. In einer wundervoll geschmückten Kirche sprach Pater Benedikt OSB als Firmspender den jungen Gläubigen den Segen und die Gaben des Heiligen Geistes zu.



„Der Heilige Geist verleiht Flügel“

Die Wahl des Mottos „Der Heilige Geist verleiht Flügel“ war dabei von tiefer Symbolik geprägt. Wie Pater Benedikt in der Predigt aufzeigte, verdeutlicht die Metapher der Flügel auch die Vorstellung von Freiheit und Leichtigkeit, die mit der Gegenwart des Heiligen Geistes einhergeht. „Durch die Gaben des Geistes erhielten die Firmlinge nicht nur Flügel, um ihre eigene Spiritualität zu entfalten, sondern auch die Kraft, um als Zeugen des Evangeliums in der Welt zu wirken“, beschreibt **Jessica Hartleb**, die dieses Jahr gemeinsam mit **Birgit Horvath** für die Vorbereitung verantwortlich war.

„Count on me“ – Konzert der Schulchöre und der Schulband



Schulchor beim Konzert „Count on me“

Vieلفältige Songs zum Thema Zusammenhalt, Mitgefühl und Freundschaft präsentierten die Chöre und die Schulband des Abteigymnasiums in einem vollbesetzten Huldigungs-saal. Rund 90 Schülerinnen und Schüler begeisterten dabei das Publikum mit mutmachenden, mitreißenden und gefühlvollen

Songs. Klassikern der Populärmusik wie „Man in the Mirror“ von Michael Jackson, „Only you“ von den Flying Pickets oder „Viva la Vida“ von Coldplay standen berührende Songs wie „Lullabye – Goodnight, my Angel“ oder „Bridge over troubled water“ von Simon & Garfunkel gegenüber.

Mit „Wünsch dir was“ wurde vom Chor der 1. und 2. Klassen einer der Hauptsongs des Musicals „UFO – Kein Wunsch ist schnuppe“, das kommenden Herbst aufgeführt werden soll, vorgestellt.



Die Schulband beim Concert „Count on me“

Abteigymnasium rockt die Leichtathletik-Regionalmeisterschaften

In diesem Jahr zeigte das Abteigymnasium groß bei den Regionalmeisterschaften in Judenburg auf. „In fünf von sechs Wertungsklassen standen die Teams vom AGS am Treppchen, dreimal sogar ganz oben (C männlich, B weiblich, D weiblich)“, freut sich Sportprofessorin **Ute Lew.**



Edith Hopf (3a) und **Alina Midl** (5a) holten in ihrer Klasse den Sieg, **Jasmina Genser** (3b) sowie **Mia Arciria-Brandtner** (5b) den zweiten Platz. **Philipp Resch** (3b) konnte die Bronzemedaille für sich erringen.

AGS-Team bei den Leichtathletik-Regionalmeisterschaften

Matura 2023/24 am Abteigymnasium Seckau



Die Seckauer Matantinnen und Maturanten 2024

Am 11. Und 12. Juni fand am Abteigymnasium Seckau unter dem Vorsitz von Dir. Mag. Christian Freitag die mündliche Reifeprüfung statt. 17 Maturanten und Maturantinnen konnten diese zum Haupttermin erfolgreich ablegen. Traditionell wurde danach am Freitag, dem 14. Juni, gemeinsam mit Abt Johannes Fragner OSB, P. Benedikt Legat OSB, den Maturanten, Professoren, Eltern und Verwandten in der Basilika Seckau ein Dankgottesdienst gefeiert. Im Anschluss folgten im Huldigungssaal der Abtei die Festansprachen sowie die Überreichung der Maturazeugnisse durch Klassenvorstand Mag. Verena Santiago-Rodrigues. In geselliger Runde sowie bei einem exzellenten mehrgängigen Menü, welches die Klosterküche vorbereitet hatte, und dem Dank der Maturantinnen und Beiträgen, die acht Jahre des gemeinsamen Schullebens Revue passieren ließen, klangen die Feierlichkeiten aus. Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden: **Jonas Freitag, Fiona Hegelheimer, Ämilian Markel, Clemens Vollmann**

Mit gutem Erfolg bestanden: **Elena Binder, Leonie Brunner, Stefan Huemer, Marcel Schmid, Livius Stocker**

Alt-Seckau

Weitere aktuelle Infos

sind zu finden unter: www.alt-seckau.at

Todesfälle

Dr. Peter Kmet (ASI960) verstarb am 2. Jänner 2024 im 82. Lebensjahr

Ökonomierat Dipl.Ing. Josef Graf Czernin-Kinsky (ASI938) wurde am 5. Jänner 2024 im 104. Lebensjahr aus einem erfüllten Leben zu Gott in die Ewigkeit berufen.

Dipl.Ing. Heribert Teuschel (ASI956) verstarb am 23. Mai 2024 im Alter von 85 Jahren

Matura-Treffen des 1954er-Jahrgangs in Seckau



v.l.n.r.: Harald Schantl, Peter Höpler, Hubert Schlossmacher und Josef Perchtold

Am Mittwoch nach Pfingsten trafen sich 4 der noch 12 lebenden Maturanten (von 34) des ersten Jahrgangs, der nach dem Krieg volle acht Jahre das Abteigymnasium besuchte: „Wir haben Pater Leo gebeten, für uns und die Verstorbenen am Gnadenaltar eine Messe zu lesen. Pater Leo kam dieser Bitte nach und hat mit sehr viel Einfühlungsvermögen und "Herzenswärme" - obwohl er uns ja nicht näher kennt - eine wirklich berührende Messe zelebriert, an die wir alle noch lange denken werden“, so **Hubert Schlossmacher (ASI954)**

**Und zum Schluss noch Giotto.
Und Grappa.
UHU-Reise 2024 nach Italien**

*„Pünktlichkeit ist eine Zier,
Doch weiter kommt man ohne ihr.“(!*)
Wir trabten viele Schritte, schier
Endlos! Johann: „Alle hier?“
„Ja, alle; pünktlich.“ Man sage mir:
Ist's Sprichwort falsch ? WIR eine Zier?
Wir folgten ihm wie in Hameln die Ratten,
Nur dass WIR es viel schöner hatten.*

P.S. ad (!):*

*„Ihr“ ist manchmal lieblich und fein –
Dennoch: Akkusativ muss sein! G.Z.*



Ja, vorbildlich pünktlich waren die 25+1 UHU-Reisenden vom ersten Treffpunkt in Wien am 3. Juni bis zum Ende der Reise am 9. Juni, wie Gerhard Z. im oben zitierten Gedicht samt Grammatikkorrektur anmerkt. Sogar ein Gruppenfoto am Neptunbrunnen in Bologna (Bild) kam ohne Verzögerung zustande. Pünktlichkeit war auch wegen der einzuhaltenden Timeslots stets geboten – seit Corona und der wieder zunehmenden Touristenströme unerlässlich für Gruppen.

Doch der Reihe nach: Nachdem unser flotter Fahrer von EliteTours die Gruppe von Wien über Graz bis Villach eingesammelt hatte, kamen wir wie geplant bei Schönwetter in **Ferrara** an, unserem Standort für vier Tage in der Emilia Romagna. Gerade rechtzeitig, um dank der zentralen Lage unseres Hotels noch vor dem Abendessen eine kurze Erkundung der Umgebung für einen Aperitivo zu unternehmen.

Am nächsten Morgen ging es nach **Bologna**, wo uns am Vormittag eine Stadtführerin in San Domenico das kunstvolle Grabmal des Ordensgründers von Niccolò dell'Arca erklärte, zu dem auch Michelangelo zwei Statuen beigetragen hatte. Im Archiginnasio – 1563 für die älteste Universität Europas errichtet – wurden wir bereits beim Teatro anatomico erwartet (Timeslot!). Weiter ging es zur prächtig dekorierten „Sala Stabat Mater“ dieses Gebäudes, in der Donizetti 1842 die Uraufführung von Rossinis Stabat Mater dirigiert hatte. Zuletzt bewunderten wir in San Petronio die Fresken der Legende der Hl. Drei Könige in der Cappella dei Magi sowie an der gegenüberliegenden Wand das von Islamisten mehrfach bedrohte, drastische Jüngste Gericht, weil ihr Religionsgründer namentlich als einer der Verdammten dargestellt ist.

Zum ersten Ziel des Nachmittags, Santo Stefano, schreibt Dieter L.: *Ich liebe die Romanik seit Seckauer Zeiten! Tief beeindruckt war ich vom romanischen Kirchenkomplex Santo Stefano und seinen kunstvollen Ziegelmustern. Die Anlage umfasst mehrere romanische Kirchen und einen Kreuz-*



gang: Santi Vitale e Agricola (5. Jh.) mit Reliquien der beiden Märtyrer. San Sepolcro (5.Jh.), einen Nachbau der Grabeskirche in Jerusalem für das Grab des hl. Petronius, Bischof und Schutzpatron Bolognas. Santo Crocefisso aus dem 8.Jh. und schließlich die Chiesa del Martirium, in der eine später kolorierte Adorazione dei Magi ausgestellt ist (Bild) – Werk eines unbekannten Bildhauers von 1290, die älteste erhaltene Darstellung dieser Szene.

Nach dem Besuch weiterer Kulturstätten erwartete uns der Höhepunkt des Tages – die Skulpturengruppe des Compianto (Bild; Beweinung Christi) von Niccolò dell'Arca in S. Maria della Vita. Bildhauerkunst der Sonderklasse, die wir dank des großzügig gewährten Timeslots ungestört genießen konnten! Allein die Mimik dieser Kunstwerke aus Terracotta lässt eine dringende Empfehlung zu einem Besuch Bolognas geboten erscheinen!



Nach dieser Kunst-Tour hatten wir uns in der Città grassa eine typische Cena mit Antipasti und Bis di primi (Tagliatelle alla bolognese & Tortelloni con speck e noci) verdient; dazu schmeckte der Pignoletto, der leicht moussierende Weißwein der Gegend.

Der Mittwoch war der Stadt **Ferrara** gewidmet. Bei einer Führung vom Palazzo dei Diamanti über den Palazzo Municipale und die Cattedrale bis zum ehemaligen Ghetto erhielten wir einen Einblick in die Geschichte der Stadt der Este, die von 1264 bis 1597 Stadtherren waren und ein Renaissance-Juwel hinterließen. Am Nachmittag standen der Palazzo Schifanoia mit den Fresken im Saal der Monate (Bild) sowie das Castello Estense auf dem Programm.



Den Donnerstag verbrachten wir in **Ravenna**, wo uns buchstäblich kein Mosaiksteinchen entging und wir am Ende des Tages zu Experten byzantinischer Kunst geworden waren. Das Battistero Neoniano mit einem Mosaik aus dem 5. Jh. war den meisten unbekannt. Allen in Erinnerung bleiben werden vermutlich die schicken Leggings von Caspar, Melchior und Balthasar in S. Apollinare Nuovo aus dem 6. Jh. (Bild).

Am Freitag war Abreise aus Ferrara und kulturelle Reduktionskost angesagt: Stopp für caffè o gelato am Kanal in Comacchio, Besuch der Abbazia di Pomposa, ausgiebige Mittagspause in Chioggia und schließlich Bezug des Hotels in **Padua**, wo sich noch ein kurzer Spaziergang in das Stadtzentrum ausging.

Der Samstag war der Tag Giotto's und der Urbs Picta! Vor dem Besuch der Cappella degli Scrovegni wurden wir in der obligaten Klimakammer quasi entfeuchtet und mit einem Video auf Giotto's Fresken vorbereitet, die wir 15 Minuten bestaunen durften. Anschließend sahen wir in der Chiesa degli Eremitani die Reste der Mantegna-Fresken, bevor wir zum Palazzo della Ragione und endlich zum Battistero beim Dom kamen, das uns mit wunderbaren Fresken von Menabuoi (Bild) überraschte. Ein kurzer Besuch des Palazzo Archiepiscopale beschloss den Vormittag.



Am Nachmittag stand zuerst **Il Santo** mit einer ausführlichen Besichtigung der Basilika und ihren Kunstschatzen auf dem Programm. Maria W. trägt dazu folgende Anmerkung bei: Der Antonius in einem der Kreuzgänge des Klosters in Padua ist mir sehr nahe! Waren es doch schon mehrere „Antons“, die mich im Leben begleitet haben und denen ich sehr dankbar bin. Der Engel hat mich schon viele verlorene Gegenstände finden lassen. Schließlich haben wir schon von Kindesbeinen an gelernt, bei Gedankenlücken oder Verlorenem zum hl. Antonius zu beten.



Durch vier Kreuzgänge mit prächtigen Magnolienbäumen gelangten wir zum Oratorio di San Giorgio mit Fresken aus dem Jahr 1384 sowie zur „Scoletta“ mit Werken des jungen Tizian. Zum Abschluss unseres Kulturprogramms kämpften wir uns gemeinsam durch den Samstag-Markt am Prato della Valle zur Benediktinerabtei S. Giustina, die zu den größten Kirchen der Christenheit zählt und in der das Grabmal des Evangelisten Lukas verehrt wird. Damit war das Kulturprogramm der Reise absolviert, es folgte noch Gelegenheit zum Besuch einer Vorabendmesse und dann ein gemeinsames Abendessen.



Für den Tag der Rückfahrt hatte das Reisebüro einen Zwischenstopp vorgeschlagen, der sich als Hit erwies: Die älteste Grappa-Destillerie Friauls, Pagura, bot mit Führung, Jause und Grappa-Verkostung einen gelungenen Abschluss unserer Reise. Der Hausherr sorgte mit Saxophon und Gesang nicht nur für Unterhaltung, sondern überraschte auch unser Geburtstagskind mit einem Ständchen. Schön war's!

Johann Stockenreitner (AS1966) Organisator & Fotograf

Programmorschau

www.seckau-kultur.at



Sonntag, 15. September 2024
19 Uhr, Basilika Seckau

„Chorkonzert“
cappella nova graz und Kammerchor Salzburg



Unter dem Titel „Locus iste. Eine Hommage à Anton Bruckner“ wird von zwei renommierten österreichischen Chören ein reines a cappella Programm in der Basilika aufgeführt. Cappella nova graz unter der Leitung von Otto Kargl und der Kammerchor Salzburg unter der Leitung von Stephan Höllwerth singen Werke von Anton Bruckner, Josef Rheinberger, u.a. Ein Chorlebnis auf höchstem Niveau.

Samstag, 19. Oktober 2024
19 Uhr, Basilika Seckau

„Orgelkonzert“ mit Peter Planyavsky

Ein Orgelkonzert der Extraklasse wird am 19.10.2024 in der Basilika dargeboten. Der vielfach prämierte Organist und Professor für Orgel und Improvisation Peter Planyavsky war Jahrzehnte am Wiener Stephansdom als Domorganist tätig. Konzerte und Aufnahmen führten ihn in zahlreiche Länder Europas, nach Nordamerika, Fernost, Australien und Südafrika. Für sein bisheriges kompositorisches Schaffen erhielt er 2005 den Staatlichen Würdigungspreis für Musik. Musikgenuss vom Feinsten.



Freitag, 8. November 2024
19 Uhr, Hofwirt Seckau

The Cover Girls



Wenn die Cover Girls und ihr „Undercovergirl“ die Bühne betreten, beginnt eine musikalische Zeitreise in die Roaring Twenties. Mit Klavier, Kontrabass, Schlagzeug und dreistimmigem Gesang wird das Publikum in diese legendäre Zeit von Charleston, Jazz und Swing katapultiert. Die Cover Girls lassen Interpretinnen wie Marlene Dietrich oder Zarah Leander wieder auferstehen und versprechen einen vergnüglichen Konzertabend mit viel Charme und Koketterie.

Freitag, 13. Dezember 2024
19 Uhr, Hofwirt Seckau

„Weihnachtskonzert“

Annagramm & Grazissimo Brass Quintett

Annagramm - Austropop in neuem G'wand. Dreh- und Angelpunkt der Band ist Sängerin und Pianistin Anna Hiden, die mit ihren Eigenkompositionen gerade in der stillsten Zeit des Jahres Herzen berührt. Gemeinsam mit dem Brass Quintett GRAZISSIMO wird der Frage: „Was ist Weihnachten für mi?“ nachgegangen. Durch die Kombination von Steirischer Harmonika, Klavier, Schlagzeug und Bass mit dreistimmigem Gesang wird ein bodenständiger, ehrlicher und erdiger Sound kreiert und durch feine Blechbläserklänge bereichert.



Anna Hiden (Gesang, Klavier)
Nikolaus Waltersdorfer (Schlagzeug, Gesang)
Marcus Weberhofer (E-Bass, Gesang)
Jonny Kölbl (Steirische Harmonika, Percussion)

Stefan Karner (Trompete)
Matthias Singer (Horn)
Tobias Weiss (Tuba)
Wolfgang Haberl (Posaune)
Markus Krofitsch (Trompete)

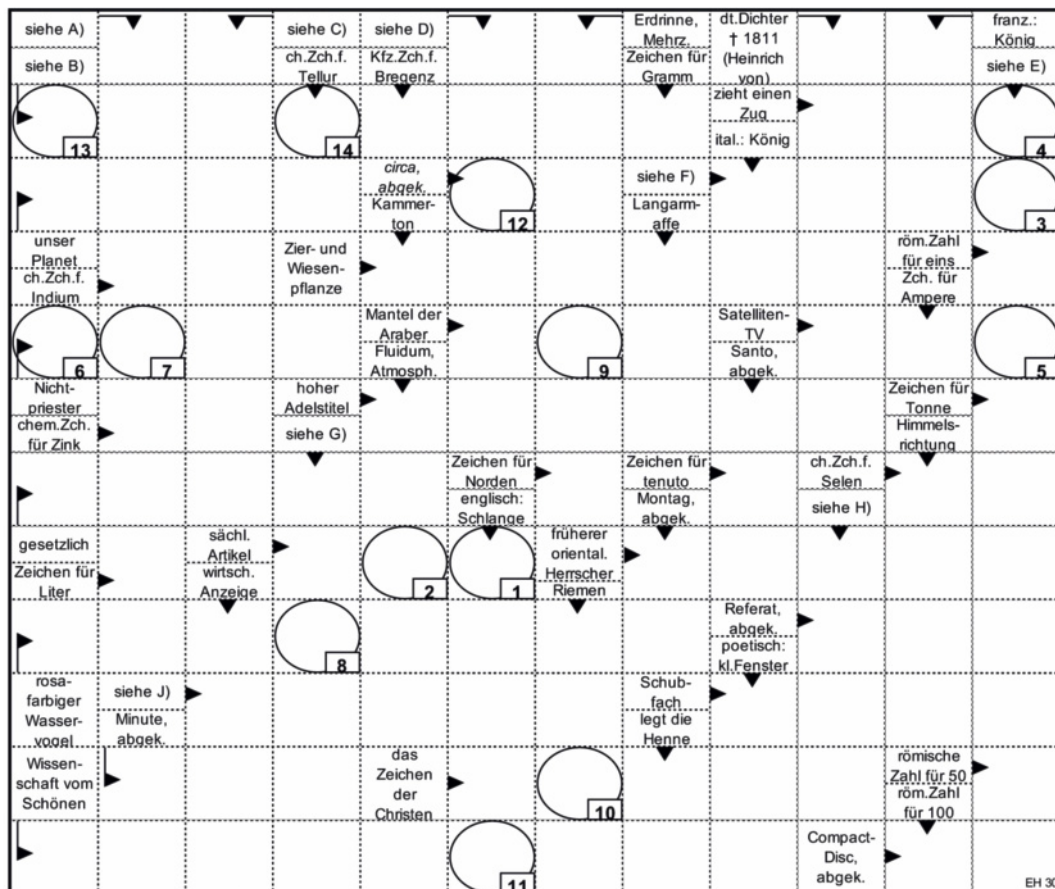
Karten

Vorverkaufskarten für alle Veranstaltungen sind in der Buch- u. Kunsthandlung der Abtei Seckau erhältlich. Kartenvorbestellungen sind möglich per E-Mail (seckau-kultur@gmx.at) oder per Telefon (0681/20680447).

Ein Seckauer Rätsel

von Dir. Ernst Hausner, + 16. Juni 2021 (Auflösung im Anzeigenteil)

Gefragt sind steirische Orte mit Männerklöstern.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

- Kleine Stadt nahe der Grenze zu Niederösterreich mit Benediktiner Superiorat.
- Oststeir. Bezirksstadt mit Kapuzinerkloster.
- Ort im Ennstal zwischen Trautenfels und Donnersbach mit Kapuzinerkloster.
- Obersteir. Ort mit Benediktinerabtei seit 1883, Augustiner Chorherrenstift bis 1782, ehemals Bischofssitz.
- Obersteirische Bezirksstadt an der Mur mit Kapuzinerkloster, welches 1822 aufgelöst wurde.
- Ort nördlich von Graz seit 1129 ältestem Zisterzienserstift Österreichs. Die 1327 in Neuberg an der Mürz gegründete Zisterzienserabtei wurde 1786 von Kaiser Joseph II. aufgehoben.
- Ort im Ennstal mit Benediktinerabtei, ältestes Männerkloster (seit 1074) der Steiermark.
- Große steir. Stadt mit Franziskanerkloster und Barmherzigen Brüdern, diese mit zwei Spitälern in dieser Stadt. Das Jesuitenkloster dieser Stadt wurde von Kaiser Joseph II. aufgehoben.
- Oststeir. Ort mit dem einzigen Augustiner-Chorherrenstift der Steiermark, jene von Pöllau, Stainz, Seckau und Rottenmann wurden von Kaiser Joseph II. aufgehoben.

Die Buchstaben in den Feldern mit Zahlen ergeben als Gesamtlösung eine Benediktinerabtei im Bezirk Murau, Mutterkloster von Mariazell.

Bücher Bücher Bücher

Lesenswert & neu

Tyrolia Verlag
Innsbruck -Wien 2024
352 Seiten, 47 Abbildungen
15 x21 cm
ISBN 978-3-7022-4176-6
EUR 25,- (A)

Pregenzer Brigitte:
Einfach gesund. Das Hildegard
von Bingen Gesundheitsbuch
Mit Sonderteil Frauengesundheit.



Die Autorin Brigitte Pregenzer ist begeisterte Hildegardköchin, begleitet seit vielen Jahren Fastengruppen und gründete 2008 in Dornbirn die Hildegardakademie. Ihre Ratgeber, Geschenkbücher und Kalender zur Hildegardlehre haben eine Gesamtauflage von 300.000 Exemplaren erreicht.

Nun wurde von ihr dieses Buch im Zuge einer Neuauflage gründlich aktualisiert und mit Themen aus der Frauenheilkunde erweitert. Von A wie Akne oder Allergien über Magenprobleme und Melancholie bis Z wie Zahnschmerzen werden Ratschläge und Anwendungen aus der Heilkunde der hl. Hildegard angeboten. Daneben finden sich jede Menge Hinweise für eine gesunde Ernährung und Lebenspflege.

Mag. Monika Reszler



Buch- und Kunsthandlung der Benediktinerabtei Seckau

Tel. 03514/5234-112 email: buchhandlung@abtei-seckau.at

Mo-Fr 9-12 Uhr, 13.30-17 Uhr • Sa 9 -12 Uhr, 13.30-16 Uhr • So 10-12 Uhr, 13.30-16 Uhr

BÜCHER ° GESCHENKARTIKEL ° GOLD-/SILBERSCHMUCK
DEVOTIONALIEN KERZEN ° KERAMIK ° SCHREIBWAREN
KLOSTERPRODUKTE ° SECKAUER LEBKUCHEN
EDELBRÄNDE/LIKÖRE AUS DER DESTILLERIE



Vergelt's Gott

allen Spendern, auch für den Seckauer Kalender 2024, im Zeitraum von
01.07.2023 - 30.06.2024.

Spendenkonto IBAN AT35 3834 6000 0800 0002, RB Aichfeld eGen, BIC
RZSTAT2G346)

Helga Ableidinger • Eligius u. Elisabeth Adam • Ilse Adam
• Martin u. Helga Adlpoller • Josef Affenzeller •
Dr.med.univ. Berit Agnoli • Dr. Mario u. Ulrike Agnoli • Dr.
Stefan Alber-Glanstätten • Mag. Karl Peter Allmer • Alpe
Zimmerei Tischlerei GmbH Gf. Johann Almer • Gerhard
Anderle • Konvent der Töchter der Göttlichen Liebe
OStRn Sr. Mag. M. Magna Andre FDC • Ludwig Antoniol •
Herwig Arch • Sandrina u. Johannes Attems • Prof. Dr.
Anton Auerböck • Mag. Irmgard Auner • Matthäus Bärnthaler
• Maria Christine Bärnthaler • Oberförster Franz
und Hildegard Bächler • DI Dominik Bancalari • Kongregation
d. Barmherzigen Schwestern v. Hl. Kreuz • Alois u.
Annemarie Baumgartner • Karl Baumgartner • Kollegium
der Kalasantiner P. Mag. Achim Bayer • Andreas u. Andrea
Beer • Otmund Bein • Dkfm. Heinrich G. & Erika Berg •
Sägewerk Hannes Bichler Hannes u. Monika Bichler •
Monika Bichler • em. Pfarrer Mag. Josef Bierbauer •
Mag.iur. Hans-Jürgen Binder • Walter Binder • Sigrid Birnbacher
• DI Reinhold Bischof • Siegfried Bischof • DI
Ernst Bistricky • Claudio Bizzarri • Anton u. Brigitta Blohberger
• Ing. Michael Bock • Bernhard u. Maria Bodler •
Astrid u. DI Heribert Bogensperger • Robert Bolz • Mag.
Gerfried u. Mag. Heidemarie Bradacs • Emmerich Brandl
• Dir. VOL Gisela Brandl • Walter u. Helene Brandl •
Dr.med.univ. Tanja und Ing. Franz Brandstätter • Zisterzienserinnenabtei
Mariastern-Gwiggen Äbtissin M. Hildegard Brem • DI Robert Broer •
KR Franz Brunner • Hubert u. Anita Brunner • Christine Büchsenmeister •

Prälat Mag. Helmut Burkard • Dr. Günter Cerwinka •
Gökhan u. Yasemin Ciftci • Dr. Rudolf Cislo • Dr. Hans Coll
• DI Josef Czernin-Kinsky • Stanislaus Czernin-Kinsky
• DI Wolfgang Daimer • LR Photovoltaik GmbH Daniel Ring
& Daniel Leitold • Irmgard u. Johann Demmel • Waldtraud
Dessauer • Dr. Wilhelm Deuer • Werner & Elfriede Dichtl
• Christine Dier • DI Mag. Peter Doblmayr • Mag. Ilse Dörfler
• Maria Donharl • Dr. Regina u. DI Mag. Josef Doppelbauer
• OSR Dir.i.R. Dieter Dornik • Mag. Margarete Dorotic
• Heidelinde Drexler • Gerald Duschek • Dr. Helga Dworak
• DI Dr. Franz Eberhard • OSTR. Prof. Mag. Franz Ebner
• Josef Ebner • Dr. Johann Eder • DI Bruno Edlinger
• Franz Adolf Egger • Ingrid u. Winfried Egger • Mag.
Bernhard Ehgartner • Elisabeth Eichmüller • Utha Eisendle
• Sophie Endthaller • DI Isabel u. Michael Enzinger • Hans
u. Margret Ertl • Irma Eska • RA Dr. Franz Essl • Ernest
Eylert • Prof. Josef u. Anna Faist • Dr. Peter Farkas • Dr.
Johann Farnleitner • Peter-Michael Fehrer • Astrid u.
Gerald Feldbaumer • Gertraud Feldbaumer • Johannes
Feldbaumer • Josef u. Margit Feldbaumer • Rosemarie
Feldbaumer • Franz Felfer • Prämonstratenser-Chorherrenstift
em. Abt Mag. Martin Felhofer O.Praem. • DI Heimo u.
Dr. Heidi Fell • B.A. Hertha u. Hans Ferk • Prof. Kurt Ferstl
• Christina Fertin • Dr. Johann P. Feuchtenhofer • Hans
Anton Fichtinger • Mag. Josef Fink • Prof. Mag. Roland
Fischer • Elfriede Fixl • Dr. Otto Fluch • Maria-Anna
Foramitti • Jörg Forstinger • Werner Forstner • Roland
Frank • Dr. Ulrike Frank •

Univ. Prof. DI Dr. Chlodwig Franz • Ernst Fraydenegg-Monzello • Prof. Dr. Otto Fraydenegg-Monzello • Mag. Ursula Freilinger • Pfarrer Mag. Johannes Freitag • Luise Fresner • Zisterzienserstift Rein P. Thomas Friedmann OCist. • Mag. (FH) Brigitte u. DI Martin Fritz • Dr. Peter Fritz • Anna Fuchshuber • Bmstr. Ing. Reinhold Führer • Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg em. Propst ÖKR KR Mag. Maximilian Fürnsinn • DI Alexander Gänsler • Dr. Leonore und Peter Gajdosik • Dr. mont. Jürgen Gamweger • DI Michael Gangl • Mag. pharm. Albert F. Gaskin • Dr. Winfried Gaube • Dr. Günther Gell • Matthi u. Marianne Gelter • Reinhard und Sylvia Genser • Prim. Dr. Giorgio Giacomini • Paul Glassner • Alfons Glatz • Mag. Sylvia Glatz • HL Heinz Glawischnig • Gerta Gleixner • Prok. Friedrich Glöckler • Diakon OStR. Mag. Johann & Sissi Glück • Michael u. Renate Gotolle • Dr. Peter Grabensberger • Styria Treuhand GesmbH Dr. Ernst Grabenwarther • Ernst Grabmaier • Pfarrer Mag. Christoph Grabner CRSA • Dr. Gerhard Granditsch • Michaela u. Stefan Graßhoff • Mag. Gabriele Grassl • DI Wolf u. Hedwig Greiner • Johann u. Irmfriede Gressl • Dr. Matthias Grisseemann • Mag. Elisabeth & MMag. Gernot Grober • Karl Grössing • Renate & Elmar Grössing • MinR. Dr. Günther Grogger • Ludwig Grossauer • Bartholomäus Gruber • Marienstüberl der Barmherzigen Schwestern Sr. Elisabeth Gruber • Ing. Gerhard Gruber • Dr. Hans-Jürgen & Sonja Gruber • Sophie Gruber • Kons.R. Dir.i.R. Mag. P. Gebhard Grünfelder • Hedwig Guggenbichler • Dr. Edda Habeler • Dir. Prof. Mag. Kurt Haber • Dipl. Ing. & Ebba Christoph Habsburg-Lothringen • Pfarrer Mag. Josef Hacker • Dr. Johann Georg Hafner • Ewald Hahn • Eveline Haidacher • Dr. Hans Haider • Dagmar Haingartner • Cornelia Hainisch u. Maximilian Stockert • Maria Hallaczek • Gerhard Hansmann • Dr. Helmut Harb • Josef Harb • Dr. med. Theresia Hartel • August Hartensteiner • Dr. Günther Hartlieb • Maria u. Helmut Hartmann • Nini & Clemens Hatschek • Ursula Hatschek • Susanne Ludmilla Haubmann • Dr. Sigrid Hauszer • Eva Hegelheimer • Benediktinerstift Seitenstetten Hochw. Abt. Berthold Heigl OSB • Dkfr. Hermine Heitzinger • em. Abt. Dkfm. Mag. Gregor Henckel-Donnersmarck OCist. • Mag. Dr. Alice Heregger-Kindig • Wirtschaftskammer Steiermark Präs. Ing. Josef Herk • Pfarrer Mag. Anton Herk-Pickl • Hofrat Mag. Manfred Hermann • Brigitte Hermann-Scharfetter • Margareta

Herndlhofer • Dr. Klaus Heschl • Dr. Josef Heuberger • Univ. Prof. Mag. DDr. Alois Hiermann • Gerhard Hierzer • Elfriede Hiess • Marianne u. Karl Hinteramskogler • Dr. Horst Hinterberger • Monika Hinterlehner • Lorenz & Hilde Höbenreich • Peter Höbenreich • Hans u. Veronika Hödl • Benediktinerabtei Schäftlarn Abt P. Petrus Höhensteiger • P. Mag. Josef Höller OFM • ÖKR DI Peter Höppler • Brigitte Hörbinger • Dir. Mag. Stefanie Hörtnner • Eva Hofer • Franz Hoffelner • Marianne Holz • Edith Holzer • Konvent der Elisabethinen Generaloberin Mutter Bonaventura Holzmann OSE • Aloisia Honis • Olga Hopf • Dr. Gertraud Hopferwieser • Dr. Angela Horak • Dr. Nikolaus u. Ursula Horn • Dr. Nikolaus Hronovsky • Dir. Hermann Huber • Benediktinerstift Admont Hochw. Herrn Alt-Abt Bruno Hubl OSB • DI Fridrun Hussa • Brigitte Hyden • Ida Hyll • Sabine Iwinjak • Dr. Daniela u. Dr. Gabriel Jäger • Bakk.phil. Martina Jakubec • Mag. Isolde Janu • Dr. Markus Jaroschka • Dorothea Jauffer • DI Dr. Christof Jiresch • Susanne Jirsa • VDir. Hans Jörger • Anton & Martina Johne • Prof. Mag. Margarete Kainz • Helga Kaiser • Dr. Helga van der Kallen • Pieter van der Kallen • Elke und Josef Kaltenecker • Dr. Peter Kamp • Mag. Ladislaus Kampits • Ernst Kapai • Barbara Kapaun • em. Bischof Dr. Egon Kapellari • Adolf Kargl • Edith Kargl • Domkapellmeister a.D. Otto u. Maria Kargl • Anna Kargl vlg. Kühbrein • Heidi & Heribert Kargl, vlg. Kühberger • Christine u. Gerald Franz Karl • Spiritual Mag. Johann Karner • Prof. Martin u. Monika Kastner • Egon Katinsky • Rolf Keller • Dipl. Ing. Hubert Kerber • DI Helmut Keres • Hilde Kert • Margaretha Kessler • Ingeborg Kettisch • Kurt Kienast • Anneliese Kindig • Mag. Erik Kjölbye • Daniela u. Reinhold Kleemaier • Ernestine Kleemaier • Magdalena Kleemaier • Bernhard u. Barbara Kleemair • Mag. Dagmar Kleewein • Johann Christoph Klepsch • DI Konrad und Andrea Knaf • Brigitte Knechtel • Mag. Katharina Kocher-Lichem • Anna und Georg Köck • Dr. Donatus und Marie Köck • Elisabeth Köck • GR Mag. Ferdinand Köck • Gerhard Köck • Mag. Dr. Bernhard Köhl • Dr. Friedrich Köhl • DI Gerhard Köhler • Josef König • Maria König • Dr. Otto König • Regina u. Johannes Kogler • Anna Kokalj • Monika Kolland • Mag. Franz Kollmann • Heinz u. Maria Konrad • Mag. Ursula Kopelent • Josef & Josefa Kopf • Ing. Dkfm. Franz & Edeltraude Korinek • DI Gunter Franz Korp • Mag. Diether u. Anneliese Korschitz • Dr. Hans Kossär • Eduard u. Astrid Kothgasser • Dr.

Franz Kotzent • Ing. Peter u. Ernestine Kovacic • Arno Kowald • Ostlt. Doro Kowatsch • Susanne Krall u. Peter Pripfl • DI Ottokar Kramer • Theresia Krameritsch • Bernhard u. Michaela Kranz • Matthias Kranz • Dr. Heinz Krappinger • Pfr. Walther Kratzer • Mag. Elmar & Renate Krauland • Eva Krause • Mag. Marcel Krawietz • Hedwig Krawinkler • Dr. Gustav Kreml • Kongregation d. Kreuzschwestern • ROL Gregor Kristandl • Maria Kroisleitner • Benediktinerinnenabtei Nonnberg Äbtissin Sr. M. Veronika Kronacher OSB • Gabriele Krottschek • Mag. Dr. Peter Kubalek • Birgit Maria u. DI MBA Frederick Kübler • Mag. Franz & Eva-Maria Küllinger • Therese u. Paul Kutlin • Dr. Walter Kutschera • DI Dr. Hans u. Edda Kutzbach • Dr. Heinz u. Gabriele Lackner • Mag. Angelika Lantzberg • Roman Lechner • Helmut Legat • Helmut u. Leopoldine Legat • Dr. Hannelore Legat & Dr. Rudolf Winkler • Domkapitular Propst Mag. Christian Leibnitz • Lodenfabrik • Leichtfried GesmbH & Co KG Dr. Josef Leichtfried Mag. Werner Leidenfrost • Mag. Barbara Leikauf • Dr. Bernhard Leitner • Mag. Bernhard Leitner • Dr. Helmut Leitner • RA Mag. Herbert Leitner • Geistl. Rat Mag. Johann Leitner • Dr. Kurt Leitner • R.K. Pfarramt Herz Mariä Pfarrer Mag. Martin Leitner • Birgit u. Andreas Leitold • Karl Leitold • voestalpine Weichensysteme GmbH Prok. DI Markus Lerchbacher • Dr. Irmtraud Letzner • RA Dr. Joachim W. Leupold • Wolfgang Lew • DI Hannes u. Susanne Liebfahrt • Raiffeisenbank Aichfeld eGen Dir. Mag. Robert Liebminger • Mag. Kurt Lillie • Peter u. Brigitte Lindinger • Mag. Bernd u. Gudrun Lippacher • Willi Lippi • Theresia List • Christian Litschauer • HR Dir. Dr. Dieter Litschauer • Dr. Wilhelm Löwenstein • Franz u. Ingrid Loibnegger • Aloisia Loidl • Militärdekan Mag. Dr. Emanuel Remo Longin - Moederndorff • Dr. med. univ. Lena Johanna Lorbach • ÖR Ing. Friedrich & Renate Luchinetti • Dieter Ludwig • Mag. Josef Luip • Mag. Natascha Lukesch • em. Pfarrer Gerhard Machata • Mag. Gertrude u. Dr. Helmut Madl • Hermann Madl • Ferdinand u. Anna Magdihs • Horst Magerl • DI Alfred und Mag. Martina Maier • HR Dir. Mag. Ernst u. Traude Maier • DI Gerhard Josef Maier • Gudrun Maier • Hannes Maier • DI Anton Mares • Ing. Andreas u. Ulrike Markel • Albin Marko • Sylvia Maroschek • Mag. Verena Martelanz • Elisabeth Marx • Mag. Johannes u. Margarete Maßl • Pfarrer Edwin Matt Don Bosco Schwestern • Töchter Mariä Hilfe der Christen Sr. Maria Maul FMA • Max Maurer • Dr. Bernd Mayer

• Dr. Elisabeth Mayer • Mag. Josef Mayer • DI Hannes Ewald Mayr • Mag. Ingrid Melichar • DDr. Franz Merli • Mag. Andrea Michelfeit • DI Friedrich Mihurko • Dir. Gunter Mischer • Birgit Missmann BEd. • Birgit Mitteregger • Dr. Stefan u. Franziska Mitterwallner • Hans Peter Mocharitsch • Dr. Max Mohilla • Moitzi Elektrotechnik GmbH Hans Moitzi • Mag. Wilhelm Molterer • Prof. Dr. Hannes Moritz • Pfarrer Mag. Johann Mosbacher • Mag. Gabriele Moser • Helga u. Hubert Mosshammer • Werner Mostegel • Christine Müller • Dipl. Päd. Ulrike Müller-Ruderer • OMedR. Dr. Winfried Muhri • Univ. Prof. Prim. Dr. Ingomar Mutz • Dr. Ute Nachtnebel • Karl Nachtnebel sen. • J.K. Klammerth, Josef Hahns Erben KG Mag. Siegfried Nagl • Inge Naier • Barbara u. Walter Nemecz • Rita u. Ernst Nerstheimer • Alois u. Gudrun Neubauer • RA Mag. Eleonore Neulinger • Evelyn Neussl • Dr. Michael Newzella • Mag. Christine Nilica • SR Arnd Nöstelthaller • Dipl. Päd. Stefan Nöstelthaller • Pfarrer Mag. Anton Novinscak • Dir. Bruno Obenaus • Silvia u. Johann Obermeier • Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern Sr. Gerhild Obersteiner • Ferdinand Obertaler • Andreas & Petra Ochsenhofer • Wolfgang Odelga • DI Günter Offenbacher • Prim. Dr. Johann Offenbacher • Mag. Josef Offenbacher • Rudolf Offenbacher jun. • Ing. Peter Ernst Offner • Caroline und Martin Ofner • Claude Olyne • Josef Orasche • Pfarrer Mag. Norbert Orglmeister • Dr. Ernst W. Ortenburger • Rupert u. Christa Paar • Mag. Johann Palier • Claudia Pallasser • Dr. Cornelia Partilla-Regler • Dr. Sylvia und Rainer Peer • Ilse Peinhaupt • Dr. Josef Perchtold • Maria Petek • Dr. Georg Petek-Smolnig • Viktor Petsche • MMag. Dr. Karin Petter-Trausnitz, MSc • Dagmar Petutschnig • Mmst. Christian und Birgit Pfortner • Ing. Hans-Peter & Hannelore Pfundner • Albrecht Pichler • Mag. Angela Pichler • Mag. Wilhelm Pichler • Karin u. Emmanuel Pichlmaier • ÖR Peter Piendl • Univ. Prof. Dr. Renate u. Martin Pieper • Ulrich Pieper • Dr. Wolfgang J. Pietsch • Theresia Pinsker • Dr. Wolfgang Pittermann • Prof. Dr. Hildegunde Piza • Carl GmbH Alexander Plank • Dr. Franz u. Paula Plank • Dr. Dieter Plazer Altenburg • Simon & Anneliese Pletz • Benediktinerabtei zu den Schotten Hochw. Abt. Mag. Nikolaus Poch • Alois Pöckl • Karl Pölzler • Karin u. Rudolf Pöschl • Josef u. Priska Pösinger • DI Gottfried Poier • Dr. Annemarie und Wolfgang Pokorny • Kurt Pollak • Pfarrer Rudolf Potengowski • Ing. Horst Pototschnig • Maria Pranch •

DI Dr. Gertrud Pränckh-Matzke • Bgm. Mag. Josef Pratter
 • Prof. Dr. Georg Predota • Ing. Robert Prein • DI Dr.
 Peter H. W. Prenninger • ADEG Pressler e.U. Herbert
 Pressler • Dr. Gerhard Prettenhofer • Mag. Dr. Franz
 Prettenthaler • DI Peter Prieler • Peter u. Christine Pripfl
 • Peter Pripfl vlg. Marx • Mag. Wolfgang Pristavec • Ger-
 hard Prix • Dr. Waltraud Profanter • Gen. Gerald Propst
 • HR Mag. Wolfgang Puchleitner • Friedrich Purgstaller •
 DI Markus & Dr. Karin Purgstaller • Informationstechnik
 Thomas Purgstaller • Maximilian Purkarthofer • Hermine
 u. Franz Pußwald • HOL Fritz Puster • Senioren & Pflege-
 heim Niklas Karoline Puster sen. • Eva Putz-Bärnthaler •
 Quest Immobilien GmbH • Dr. Peter Radel • MA Angeli-
 ka Rainer • Dr. Hartwin Rajakovics • Elisabeth Rajakovics
 • Dr. Werner Ranegger • Dr. Manfred Rath • KR Franz
 Rattenegger • Franz Rechberger • Chorherrenstift Vorau
 Mag. Gerhard Rechberger, CRSA • Clara Maria Recheis •
 DI Felix Redl • Gerta Redl • Josef Reibenbacher • Gott-
 fried Reichsthaler, BA • Dr. Hemma Reisinger • MMag.
 Reinhold Reiterer • Hedi u. Karl Renhart • Mag. Gerhard
 Ressi • Johann Reumüller • Murauer Brauerei eGen Prok.
 Josef Rieberer • Maria & Thomas Rieger • Ingeborg Rinof-
 ner • Ing. Oswald-Hans Rinofner • Franco Riva • Dr.
 Moritz Röttinger • Ing. Oswald Rohsmann • em. Pfarrer
 GR Josef Rosenberger • Pfarrer Peter Rosenberger •
 Pfarrer Herbert Rosezky • Walter & Stefanie Ruck • OA
 Dr. Karl u. Heidi Rimpl • Dir. Dr. Benno Rupp • Helga
 Sager • Mag. Lisl Sager • Katrin u. Harald Saiger • Verena
 & Franz Saiger • Monika Salzger • Pfarrer i.R. Ferdinand
 Sattler • Mag.art. Michael Schaefer • MR Dr. Gottfried
 Schächl • Elfi Schaffer • Pamela u. Christian Schaffer • Vero-
 nika u. Gerald Schaller • Helga Schantl • Dr. Manfred
 Schantl • Ernst Scharfetter • Dr. Kurt Scharfetter • Chri-
 stine Schatz • Christa Schicho • Prof. Mag. Franz Schicho
 • Prof. Dr. Johann Schicho • Karl Schicho • Manfred
 Schießl • Elisabeth Schlaffer • Annette und Herbert Schlager
 • Ing. Harald u. Maria Schlager • Gerhild Schlesinger •
 Prof. Elisabeth Schmadlbauer • Dr. Erich Schmatzberger •
 Dach u. Wand Spenglerei Franz Schmedler • Dr. Stefan
 Schmeja • Elisabeth u. Rudolf Schmid • Mag. Franz Schmid
 • Christine Schmid-Schmidsfelden • Dr. Herwig Schmi-
 dauer • Willi Schmutz • MilGen. Vikar i.R. Msgr. Anton
 Schneidhofer • Mag. Elisabeth Schnider • Bischofsvikar
 Dompfarrer Mag. Dr. Heinrich Schnuderl • Josefa Scho-
 begger • Dr. Wolfgang Schöberl • Astrid u. Robert Schön-

herr • Anna Schönleibl • DI Erwin Schoitsch • Univ.Prof.
 Dr. Franz Schrank • Helmut Schretter • Prof. Dr. Anton &
 Mag. Ingeborg Schrettle • Johann Schrott • Dr. Ingrid
 Schubert • Karl Schuchnig • Christine Schuck • Elisabeth
 Schuck • Dr. Michael Schuck • Mag. Dr. Erwin Horst
 Schuller • Florian und Rebecca Schullin • Mag. Astrid
 Schulz • HR Dr. Peter Schurl • Rudolf u. Brigitte Schwai-
 ger • Bauunternehmen Ing. Helmut u. Eva Schwartz • Dr.
 Doris Schwarz • Dkfm. Erich Schwarz • Dir. Helmut
 Schwarz • Mag. David Schwingsenschuh • Wolfgang See-
 mann • Siegfried Seidler • Dr. Georg Semlitsch • Seni-
 orenheim Windegger GmbH • Mag. Harald u. Christine
 Senkl • Ladislava Seyffertitz • Alois Simbürger • Renate
 Simsic • Abtei Venio Äbtissin Francesca Simuniová OSB •
 Peter u. Renate Sixt • Bakk. Lieselotte Slunetzko • Regina
 Smeja • Dr. Peter Smolnig • Dr. Elisabeth Pia Sobota • Em.
 Pfarrer Mag. Alois Sosteric MAS • Mag. Helga Spellen-
 berg-Rathleitner • Mag. (FH) Clemens Spenger • HOL
 Franz Spenger • Margarete Erika Sperl • Ingrid Spielhofer
 • Josef Spreng • Florian Sprinz • Mag. Elisabeth Stabler
 BSc, MSc, Bakk.phil. • Dr. Wilfried Stadler • Arch. DI Erich
 Stadlober • Prälat Mag. Leopold Städtler • Mag. Harald &
 Mag. Regina Steinberger • Prof. Mag. Hemma Steiner •
 DDr. Michael Steiner • Gerhard Steinhuber • Mag. Walter
 Steinwider MA MSc MAS • Angelika u. Roland Sterlinger
 • Anton Stessl • Pfarrer Karl Stieglbauer • Prof. Mag.
 Johann u. Herta Stockenreiter • Bernhard Stocker •
 Mag. Gabriela Stocker • Ingrid Stocker • Maria Stocker •
 Prof. Mag. Walther Stockmayer • Hofrat Mag. Bernhard &
 Gerlinde Stodulka • Peter Stolberg • Mag. Gertrude Stra-
 ka • Erwin u. Ilse Straußberger • Univ. Prof. Dr. Erich
 Streißler • Ing. Alfred Ströbl • Dr. Kurt und Maria Stro-
 hofer • Kons.Rat. Alois Strohmaier • Dr. Johannes Stuben-
 berg • Stvarnik Bau GesmbH Ing. Michael Thomas Stvar-
 nik • Maria Sumann • Andreas Sundl • Anton Sundl • Tibor
 Szokody • HR Mag. Albrecht Szucsich • Christine u. DI
 Dieter Tagwerker • Julia Tatschl • Veronika Tauzher •
 Berno Temmel • Dkfm. Marie-Juliane Tessmar-Pfohl •
 Ingrid Teufel • MR Dr. Emil u. Ingrid Teuschel • Eva Teu-
 schel • Günther Thaller • Peter u. Rosa Thanner • Dr.med.
 Michael Themel • Geistl. Rat P. Leopold Thenner SDS •
 BH a.D. HR Dr. Wolfgang Thierriecher • Prof. Dr. Christine
 Thurnherr • MR Dr. Eduard Tiefenbach • Eva Tomecek •
 Prof. Walter Toriser • Ing. Mag. Thomas Tormann &
 Marietta Schlömmel • Christine Trausmiller • Mag.phil.

Hans Peter Trausner • Herz-Marien-Karmel Priorin Sr. Teresa Maria Trimmel OCD • Uta Trost • Mag. Norbert Vanas • Karl u. Elisabeth Veitschegger • Dr. Leon Michael Vetta • Dr. Karl GrafVetter von der Lilie • Dkfm. Dr. Erich Vlcek • Franz Volk • Obersteirische Volksbühne • OSTR. Prof. Mag. Josef & Irmgard Vollmann • DI Richard Vollmann • Josefine Vorraber • Univ. Prof. Dr. Walter Vortisch • Erich Wachter • Johann Wachter • Karin Wachter • Dr. Peter & Brigitte Wahl • Dkfm. Hans Wakelnig • Mag. Harald Walenko • Helga Wallner • Walter Wallner • Karl Weber • Friederike Wedl • Angelika Wedrac • Ulrike Wegerer • Mag. Wilfried Weidner • Mag. Gabriela Weilguny • Anna Weilharter • Pfarrer Friedrich Weingartmann • Heideline Weinseiss • Dr. Georg Weiss • VDir.i.R. Karl u. Judith Wertnig • Hidda und Dr. Eberhard Westenberger • Adelgunde Wetz • Prof. Mag. Otto u. Veronika Wetz • Dr. Johannes Wetzelsberger • DI Heribert Wiemers • Dr. Robert

Wieringer • Mag. Helmut Wieser • Helmut u. Annemarie Wieser • Pfarrer Mag. Christoph Wiesler • Mag. Wolfgang Wild • Pfarrer Mag. Dr. Josef Wilfing • Dr. Andreas Wilfinger • Dr. Claudia Wilfinger • HR Prof. Dr. Josef Wilhelm • Pfarrer Mag. Gerald Wimmer • DI Martin Wimmer • Maria Baronin Wimpffen • Gottfried Windhaber • Petra u. DI Robert Windisch • Anneliese Winter • Irmgard Winterleitner • Rosina Wolf • HR Mag. Ute Wolf • Christine Wolfsberger • em. Provisor Josef Wonisch • BH a.D. HR Dr. Werner u. Monika Wurzbach • Maria u. Horst Wutti • Pfarrer Florian Zach • Stadt-Apotheke Mag. Fritz Zaversky • Christl u. Franz Zechner • Ernestina Zeiner • Irmtraut Zeman • Hedwig Zingl • Dr. Gerhard Zombat-Zombatfalva • Christiane Zsalatz • Dr. Bruno Zuser • Karmel St. Josef Sr. M. Christine Zvonarich • Dr. Carl u. Susanne Zweymüller

*Agnostiker, die von der Frage nach Gott umgetrieben werden;
Menschen, die unter unserer Sünde leiden
und Sehnsucht nach dem reinen Herzen haben,
sind näher am Reich Gottes als kirchliche Routiniers,
die in ihr nur noch den Apparat sehen,
ohne dass ihr Herz vom Glauben berührt wäre.
Papst Benedikt XVI.*

Anzeigen & Rätselauflösung



Destillerie der Abtei

Schnapsbrennseminare in der Destillerie der Abtei

Großer Beliebtheit erfreuen sich nicht nur die verschiedenen Destillate und Liköre, die u.a. in der Buch- und Kunsthandlung angeboten werden, sondern auch die Brennseminare. Die nächsten geplanten Termine sind Samstag 9. November 2024 und Samstag, 11. Jänner 2025. Von 9 bis 17 Uhr gibt es jeweils in der Klosterdestillerie die Möglichkeit, alles Rechtliche, Theoretische und Praktische über die Herstellung edler Brände und Liköre zu erfahren. Die Kosten belaufen sich auf EUR 120,- p. Person und beinhalten alle Unterlagen, Verkostung mit Proben sowie Mittagessen und Getränke. Infos: <http://www.abtei-seckau.at/das-kloster-erleben/klosterbetriebe> oder über die Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0 bzw. email: verwaltung@abtei-seckau.at

Auflösung des Seckauer Rätsels



- A) Mariazell
- B) Hartberg
- C) Irdning
- D) Seckau
- E) Knittelfeld
- F) Rein
- G) Admont
- H) Graz
- J) Vorau

Gesamtlösung = Sankt Lambrecht



Seckau Nr. 116-1/24
Zul.-Nr.: 02Z033521M

Österreichische Post AG / Monatszeitschrift
Verlagspostamt 8732 Seckau
Aufgabepostamt 8073 Feldkirchen